

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS

Lehrpläne für die Berufsfachschule für Podologie

Theoretischer und praktischer Unterricht

1. und 2. Schuljahr

Juni 2005

Die Lehrplanrichtlinien wurden mit Verfügung vom 30.06.2005 (AZ VII.5-5S9410.21-3-7.60767) für verbindlich erklärt und treten ab Schuljahr 2005/2006 aufsteigend in Kraft.

Herausgeber:

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155, 80797 München, Telefon 089 2170-2211, Telefax 089 2170-2215

Internet: [www.isb.bayern.de](http://www.isb.bayern.de)

Herstellung und Vertrieb:

Offsetdruckerei + Verlag Alfred Hintermaier, Inh. Bernhard Hintermaier, Nailastr. 5, 81737 München, Telefon 089 6242970, Telefax 089 6518910

E-Mail: [shop@hintermaier-druck.de](mailto:shop@hintermaier-druck.de)

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>EINFÜHRUNG</b>	
1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule für Podologie	1
2 Organisatorische Rahmenbedingungen und Stundentafel	2
3 Leitgedanken für den Unterricht an der Berufsfachschule für Podologie	4
4 Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	5
5 Übersicht über die Fächer und Lerngebiete	6
<b>LEHRPLÄNE</b>	
Berufs- und Staatskunde	10
Deutsch	21
Physik und Chemie	25
Anatomie und Physiologie	31
Krankheitslehre	45
Hygiene und Mikrobiologie	55
Prävention und Rehabilitation	62
Psychologie, Pädagogik, Soziologie	66
Arzneimittellehre und Warenkunde	75
Grundlagen der Podologie	82
Erste Hilfe	91
Fußpflegerische Maßnahmen	96
Podologische Behandlungsmaßnahmen	103
Physikalische Therapie	113
Podologische Materialien und Hilfsmittel	120
<b>ANHANG</b>	
Mitglieder der Lehrplankommission	125

## EINFÜHRUNG

### 1 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Berufsfachschule

Die Berufsfachschule ist gemäß Art. 13 Bay EUG eine Schule, die, ohne eine Berufsausbildung vorauszusetzen, der Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit oder der Berufsausbildung dient und die Allgemeinbildung fördert.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen,

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten methodischer und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont;
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufs- und berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln;
- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und der Gesellschaft gerecht zu werden;
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Die Berufsfachschule soll darüber hinaus im allgemein bildenden Unterricht, soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernprobleme unserer Zeit eingehen, wie z. B.

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie
- Gewährleistung der Menschenrechte.

## **2 Organisatorische Rahmenbedingungen und Stundentafel**

Den Lehrplänen liegen die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Podologinnen und Podologen (PodAPrV) vom 18. Dezember 2001 (BGBl I 2002, S. 12) und die Schulordnung für die Berufsfachschulen für Podologie (Berufsfachschulordnung Podologie – BFSO Podologie) vom 23. April 1993 (GVBl S. 317, ber. S 854; KWMBI I 1994 S. 18), zuletzt geändert durch Verordnung vom 15. September 2002 (GVBl S. 572; KWMBI I S. 360), zugrunde.

**Studentafel**

Den Lehrplänen liegt die folgende Studentafel zugrunde:

<u>Fächer</u>	Erstes Schuljahr	Zweites Schuljahr	Stunden gesamt
<b>Theoretischer Unterricht</b>			
Berufs- und Staatskunde	40	20	60
Deutsch	40	0	40
Physik und Chemie	60	0	60
Anatomie und Physiologie	120	60	180
Krankheitslehre	160	120	280
Hygiene und Mikrobiologie	60	20	80
Prävention und Rehabilitation	40	0	40
Psychologie, Pädagogik, Soziologie	40	20	60
Arzneimittellehre und Warenkunde	80	40	120
Grundlagen der Podologie	80	80	160
<b>Praktischer Unterricht</b>			
Erste Hilfe	40	0	40
Fußpflegerische Maßnahmen	120	40	160
Podologische Behandlungsmaßnahmen	200	200	400
Physikalische Therapie	40	60	100
Podologische Materialien und Hilfsmittel	160	40	200
Zur Verteilung auf obige Fächer			20
<b>Praktische Ausbildung</b>	200	800	<u>1000</u> 3000

### 3 Leitgedanken für den Unterricht an der Berufsfachschule für Podologie

Lernen hat die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zum Inhalt und zum Ziel. Geplantes schulisches Lernen erstreckt sich dabei auf vier Bereiche:

- Aneignung von bildungsrelevantem Wissen;
- Einüben von manuellen bzw. instrumentellen Fertigkeiten und Anwenden einzelner Arbeitstechniken, aber auch gedanklicher Konzepte;
- produktives Denken und Gestalten, d. h. vor allem selbstständiges Bewältigen berufstypischer Aufgabenstellungen;
- Entwicklung von Wertorientierungen unter besonderer Berücksichtigung berufsethischer Aspekte.

Diese vier Bereiche stellen Schwerpunkte dar, die einen Rahmen für didaktische und methodische Entscheidungen geben. Im konkreten Unterricht werden sie oft ineinander fließen.

Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ist das grundsätzliche didaktische Anliegen der Berufsausbildung. Für die Berufsfachschule heißt das: Theoretische Grundlagen und Erkenntnisse müssen praxisorientiert vermittelt werden und zum beruflichen Handeln befähigen. Neben der Vermittlung von fachlichen Kenntnissen und der Einübung von Fertigkeiten sind im Unterricht verstärkt überfachliche Qualifikationen anzubahnen und zu fördern.

Lernen wird erleichtert, wenn der Zusammenhang zur Berufs- und Lebenspraxis immer wieder deutlich zu erkennen ist. Dabei spielen konkrete Handlungssituationen, aber auch die Simulation sowie das gedankliche Nachvollziehen und Bewerten von Handlungen eine wichtige Rolle. Methoden, die Handlungskompetenz unmittelbar fördern, sind besonders geeignet und sollten deshalb in der Unterrichtsplanung angemessen berücksichtigt werden. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Dieses Konzept lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Im Unterricht ist zu achten auf eine sorgfältige und rationelle Arbeitsweise, Sparsamkeit beim Ressourceneinsatz, die gewissenhafte Beachtung aller Maßnahmen, die der Unfallverhütung und dem Umweltschutz dienen, sorgfältigen Umgang mit der deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Im Hinblick auf die Fähigkeit, Arbeit selbstständig zu planen, durchzuführen und zu kontrollieren, sind vor allem die bewusste didaktische

und methodische Planung des Unterrichts, die fortlaufende Absprache der Lehrerinnen und Lehrer der einzelnen Fächer bis hin zur gemeinsamen Planung fächerübergreifender Unterrichtseinheiten erforderlich. Darüber hinaus ist im Sinne einer bedarfsgerechten Berufsausbildung eine kontinuierliche personelle, organisatorische und didaktisch-methodische Zusammenarbeit mit den anderen Lernorten sicherzustellen.

In den Fächern des theoretischen Lernbereichs werden Kenntnisse und Einsichten vermittelt, die für das berufliche Handeln wichtig sind. Bei allen Unterrichtsgegenständen kommt es darauf an, ihre Bedeutung für die praktische Arbeit aufzuzeigen. Der Unterricht in den Fächern des praktischen Lernbereichs vermittelt die für die Berufsausübung notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei steht die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Die Erfahrungen aus der praktischen Ausbildung sollen hier ausgewertet und vertieft werden.

#### **4 Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne**

Jeder Fachlehrplan wird durch ein Fachprofil eingeleitet. Es charakterisiert den Unterricht des betreffenden Fachs im Ganzen, begründet didaktisch-methodische Entscheidungen, inhaltliche Schwerpunktsetzungen sowie organisatorische Notwendigkeiten und zeigt Verzahnungen zu anderen Fächern auf. Hierauf folgt jeweils eine Übersicht über die Lerngebiete. Die einzelnen Fachlehrpläne enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht.

Die Ziele und Inhalte bilden zusammen mit den Prinzipien des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland, der Verfassung des Freistaates Bayern und des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen die verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Im Rahmen dieser Bindung trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Ziele und Inhalte der Lehrpläne werden in der Reihenfolge behandelt, die sich aus der gegenseitigen Absprache der Lehrkräfte zur Abstimmung des Unterrichts ergibt; die in den Lehrplänen gegebene Reihenfolge innerhalb einer Jahrgangsstufe ist nicht verbindlich. Die Hinweise zum Unterricht sowie die Zeitrichtwerte sind als Anregungen gedacht.

Die Lehrpläne sind so angelegt, dass ein ausreichender pädagogischer Freiraum bleibt. Insbesondere achten sie die Freiheit der Lehrerin bzw. des Lehrers bei der Methodenwahl im Rahmen der durch die Ziele ausgedrückten didaktischen Absichten.

## 5 Übersicht über die Fächer und Lerngebiete

Die Zahlen in Klammern geben Zeitrichtwerte an, d. h. die für das betreffende Lerngebiet empfohlene Zahl von Unterrichtsstunden.

### 1. Schuljahr

#### Theoretischer Unterricht

<u>Berufs- und Staatskunde</u>	<u>Deutsch</u>	<u>Physik und Chemie</u>	<u>Anatomie und Physiologie</u>
1.1 Berufskunde und Ethik (15)	1.1 Kommunizieren und	1.1 Berufsbezogene Physik (25)	1.1 Zelle und Gewebe (20)
1.2 Rechtskunde (20)	Informieren im berufs-	1.2. Berufsbezogene Chemie (25)	1.2 Bewegungsapparat (60)
1.3 Projektlerngebiet (5)	bezogenen Kontext (40)	1.3 Projektlerngebiet (10)	1.3 Herz-Kreislaufsystem (10)
40	40	60	1.4 Atmungssystem (10)
			1.5 Blut, Lymphe, Immunsystem (10)
			1.6 Projektlerngebiet (10)
			120
<u>Krankheitslehre</u>	<u>Hygiene und Mikrobiologie</u>	<u>Prävention und Rehabilitation</u>	<u>Psychologie, Pädagogik, Soziologie</u>
1.1 Allgemeine Krankheitslehre (30)	1.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 1 (35)	1.1 Prävention als podologisches Arbeitsgebiet (10)	1.1 Grundlagen der Sozialwissenschaften (25)
1.2 Innere Medizin, Teil 1 (50)	1.2 Mikrobiologie (20)	1.2 Grundfragen der Rehabilitation (20)	1.2 Bewältigung ausgewählter berufstypischer Situationen (10)
1.3 Dermatologie, Teil 1 (30)	1.3 Projektlerngebiet (5)	1.3 Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld (10)	1.3 Projektlerngebiet (5)
1.4 Orthopädie, Teil 1 (40)	60	40	40
1.5 Projektlerngebiet (10)	160		

<u>Arzneimittellehre und Warenkunde</u>		<u>Grundlagen der Podologie</u>	
1.1	Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln, Teil 1 (20)	1.1	Aufgaben und Anforderungen (30)
1.2	Material- und Warenkunde, Teil 1 (10)	1.2	Behandlungsplan, Teil 1 (20)
1.3	Betriebsorganisation (40)	1.3	Behandlungsmethoden, Teil 1 (15)
1.4	Projektlerngebiet <u>(10)</u>	1.4	Projektlerngebiet <u>(15)</u>
	80		80

### Praktischer Unterricht

<u>Erste Hilfe</u>		<u>Fußpflegerische Maßnahmen</u>		<u>Podologische Behandlungsmaßnahmen</u>		<u>Physikalische Therapie</u>	
1.1	Verhalten bei Notfällen (32)	1.1	Vorbereitende Maßnahmen (15)	1.1	Medizinische Befunde (30)	1.1	Massage an Fuß und Unterschenkel, Teil 1 (20)
1.2	Projektlerngebiet <u>( 8)</u>	1.2	Grundtechniken pflegerischer Maßnahmen, Indikationen und Kontraindikationen (80)	1.2	Spezialtechniken (30)	1.2	Hydro- und Balneotherapie, Teil 1 (10)
	40	1.3	Abschließende Maßnahmen, Beratung und Anleitung (15)	1.3	Spezielle Behandlungsmaßnahmen (110)	1.3	Bewegungsübungen ( 6)
		1.4	Projektlerngebiet <u>(10)</u>	1.4	Abgrenzung ärztlicher und podologischer Behandlungsmaßnahmen (20)	1.4	Projektlerngebiet <u>( 4)</u>
			120	1.5	Projektlerngebiet <u>(10)</u>		40
					200		

### Podologische Materialien und Hilfsmittel

1.1	Orthoplastik	(50)
1.2	Orthonyxie	(50)
1.3	Druckentlastung und Reibungsschutz	(40)
1.4	Projektlernggebiet	<u>(20)</u>
		160

## 2. Schuljahr

### Theoretischer Unterricht

<u>Berufs- und Staatskunde</u>	<u>Anatomie und Physiologie</u>	<u>Krankheitslehre</u>	<u>Hygiene und Mikrobiologie</u>
2.1 Staatskunde	(15)	2.1 Nervensystem und Sinnesorgane	(15)
2.2 Projektlernggebiet	<u>( 5)</u>	2.2 Verdauungssystem	(10)
	20	2.3 Urogenitalsystem	(10)
		2.4 Endokrines System	(10)
		2.5 Projektlernggebiet	<u>(15)</u>
			60
		2.1 Innere Medizin, Teil 2	(40)
		2.2 Dermatologie, Teil 2	(30)
		2.3 Orthopädie, Teil 2	(30)
		2.4 Projektlernggebiet	<u>(20)</u>
			120
		2.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 2	(10)
		2.2 Weitere prophylaktische Maßnahmen	( 5)
		2.3 Projektlernggebiet	<u>( 5)</u>
			20

<u>Psychologie, Pädagogik, Soziologie</u>	<u>Arzneimittellehre und Warenkunde</u>	<u>Grundlagen der Podologie</u>
2.1 Gruppendynamische Prozesse im beruflichen Team (15)	2.1 Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln, Teil 2 (20)	2.1 Behandlungsplan, Teil 2 (25)
2.2 Projektlerngebiet (5)	2.2 Material- und Warenkunde, Teil 2 (15)	2.2 Behandlungsmethoden, Teil 2 (25)
20	2.3 Projektlerngebiet (5)	2.3 Arbeitssicherheit (20)
	40	2.4 Projektlerngebiet (10)
		80

### **Praktischer Unterricht**

<u>Fußpflegerische Maßnahmen</u>	<u>Podologische Behandlungsmaßnahmen</u>	<u>Physikalische Therapie</u>	<u>Podologische Materialien und Hilfsmittel</u>
2.1 Fußpflegerische Maßnahmen (25)	2.1 Spezielle Behandlungssituationen (160)	2.1 Massage an Fuß und Unterschenkel, Teil 2 (30)	2.1 Spezialverbände (15)
2.2 Projektlerngebiet (15)	2.2 Besonderheiten im Krankenhaus, in Alten- und Pflegeheimen sowie bei Hausbesuchen (30)	2.2 Hydro- und Balneotherapie, Teil 2 (10)	2.2 Nagelprothetik und Inlays (15)
40	2.3 Projektlerngebiet (10)	2.3 Elektrotherapie (8)	2.3 Projektlerngebiet (10)
	200	2.4 Sonstige Verfahren (8)	40
		2.5 Projektlerngebiet (4)	
		60	

**LEHRPLÄNE****BERUFS- UND STAATSKUNDE**

**Fachprofil:** Das Fach Berufs- und Staatskunde setzt sich mit dem politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Aufbau unseres Gemeinwesens sowie mit für den Beruf bedeutenden Rechtsvorschriften auseinander. Die enge Verflechtung der beruflichen Tätigkeit mit gesellschaftlichen Bedingungen wird dabei deutlich.

Den Schülerinnen und Schülern wird insbesondere die Bedeutung von Normen und Werten bewusst, die in den Berufen des Gesundheitswesens und besonders im Bereich der Podologie eine elementare Rolle spielen. Sie erkennen, dass das Berufsbild der Podologin/des Podologen ein fest integrierter Bestandteil des Gesundheitswesens ist. Dabei wird ein Bogen von der langen Geschichte des Berufs über die Anforderungen in der Gegenwart bis hin zu den Erwartungen und Erfordernissen der Zukunft gespannt. Der Unterricht motiviert die Schülerinnen und Schüler insgesamt dazu, sich mit berufsrechtlichen und ethischen Fragen sowie mit Fragen des Gesundheitsrechts auseinander zu setzen.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 1 (Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

**1. Schuljahr**

Lerngebiete:	1.1	Berufskunde und Ethik	15 Std.
	1.2	Rechtskunde	20 Std.
	1.2	Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
			40 Std.

**LERNZIELE****LERNINHALTE****HINWEISE ZUM UNTERRICHT**

## 1.1 Berufskunde und Ethik

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen das Berufsbild der Podologin/des Podologen, deren Stellung im Gesundheitswesen sowie die einschlägigen berufsrechtlichen Bestimmungen kennen. Sie setzen sich mit berufsrelevanten ethischen Aspekten auseinander. Ihnen wird diesbezüglich ihre eigene Verantwortung bewusst. Sie lernen nationale und internationale Strukturen der Organisationen des Gesundheitswesens kennen. Sie beherrschen die Anwendung der berufsbezogenen Vorschriften und Gesetze des Gesundheitswesens.

Übersicht der verschiedenen Berufsgruppen  
Stellung der Podologin/des Podologen im Rahmen der Berufe des Gesundheitswesens:

Typische Vorstellungen der fachbezogenen Berufsgruppen sowie deren Zusammenarbeit aufzeigen

Geschichtliche Entwicklung des Berufes

Von Hippokrates bis zum Podologen

Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen zum Beruf

Hier können aktuelle Entwicklungen zu Veränderungen des Berufsfeldes und der Ausbildung aufgezeigt werden.

Kompetenz und Verantwortung im Berufsbild  
Abgrenzung/Kooperation zu anderen Berufsgruppen

Welche persönlichen Anforderungen sind notwendig?  
Beispiel für Kompetenz sowie Übernahme von Verantwortung vorstellen

Erwartungshaltungen an den Beruf von Schülern, Patienten, Ärzten, Kostenträger und Gesellschaft

Motivation und persönliche Berufsvorstellungen überprüfen

Bedeutung von Schlüsselqualifikationen für die berufliche Handlungskompetenz

Entwicklung des Begriffs im Zusammenhang mit beruflicher Bildung erläutern  
Sammeln von typischen Merkmalen, die als Qualifikation verstanden werden

Verantwortliches Handeln als ethischer Anspruch

Verantwortung, Entscheidungsfindung, multiprofessionelle Entscheidungen

Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland und internationale Zusammenar-

Öffentlicher Gesundheitsdienst, Wohlfahrtsverbände

beit im Gesundheitswesen einschließlich der Gesundheitsprogramme internationaler Organisationen (z. B. WHO, Europarat)

Aufgaben und Organisationen des öffentlichen Gesundheitswesens auf

- europäischer Ebene
- Bundesebene
- Landesebene
- kommunaler Ebene

Erarbeiten von Aufbau und Aufgaben sowie Aufgabenverteilung des öffentlichen Gesundheitswesens berufsbezogen auf den Podologen sowie seines Umfeldes  
Hauptaugenmerk auf die Aufgaben des Gesundheitsamtes

Aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Fragen

Gesetz über den Beruf der Podologin und des Podologen  
Rechtliche Bestimmungen der Ausbildung

Erläuterung des Podologengesetzes, der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung, der Ergänzungsprüfung sowie Vorstellung des Lehrplans

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Gesetzliche Regelungen für die sonstigen Berufe des Gesundheitswesens und ihre Abgrenzung zueinander

Im Bezug auf Ärzte, Heilpraktiker, Orthopädienschuhmacher/Orthopädienschuhtechniker, Physiotherapeuten, Patienten, Kostenträger aufzeigen

Leistungsbeschreibung der podologischen Therapie

Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen, soweit sie für die Berufsausübung von Bedeutung sind

---

Anforderungen an den Beruf	Zulassungsbestimmungen allgemein Praxiseinrichtung Fachliche Anforderungen Psychische und physische Anforderungen
Abrechnung mit Kostenträgern	Abrechnungsmodalitäten, Honorarvereinbarungen, Zulassungsbedingungen, Diagnoseverschlüsselung, Übergangsregelungen
Hilfs- und Heilmittelrichtlinien	Abgrenzung: Hilfs- und Heilmittel „Was darf der Podologe einsetzen?“
Berufsrelevante Inhalte der Wirtschaftskunde, z. B. <ul style="list-style-type: none"><li>– rechtliche Grundlagen zur Selbstständigkeit</li><li>– Bedarfs- und Niederlassungsplan</li><li>– Finanzplanung</li><li>– Grundlagen des Verkaufs</li><li>– Steuerrecht</li><li>– Versicherungen</li><li>– Kalkulation, Buchführung</li></ul>	
Hygiene in der Podologiepraxis	Hinweis auf Praxisausstattung und Hautschutzplan in Absprache mit Hygiene und Mikrobiologie
Unfallverhütung	Unfallverhütungsvorschriften und Ergonomie
Anwendung von Medikamenten und Grundla- gen für deren Verkauf	Verweis auf Unterrichtsfach Arzneimittellehre, Material- und Warenkunde

## 1.2 Rechtskunde

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen wichtige Bestimmungen und ausgewählte Normen des öffentlichen und privaten Rechts, die bei der Berufsausbildung und Berufsausübung von Bedeutung sind, kennen. Sie setzen sich mit der Struktur und der Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland auseinander. Sie erhalten Kenntnisse über den Aufbau und die Systematik von Rechtsnormen. Ihnen wird dabei bewusst, dass Fehlverhalten strafrechtliche Konsequenzen zur Folge haben kann.

## Gesundheitsstrukturgesetz

## Vertragsärztliche Versorgung

## Arbeits- und Arbeitsschutzrecht

## Grundlegende Einzelschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB):

- Rechtsfähigkeit
- Geschäftsfähigkeit
- natürliche und juristische Personen
- Rechtsgeschäfte, insbesondere Vertragsrecht

## Haftungsrecht

Anhand von Fallbeispielen die Bedeutung des Haftungsrechts schildern

## Arbeitsrecht:

- Arbeitsvertrag (Rechtsform, Zustandekommen und Beendigung, Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers und Arbeitgebers)
- Tarifvertragsrecht
- Tarifliche Interessenvertretung
- wichtige Bestimmungen aus dem Personalvertretungsrecht
- Arbeitsunfall

Umgang mit den Gesetzestexten sowie der Auslegung

## Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht

Wichtige Bestimmungen aus Arbeits- und Sozialrecht:

- Mutterschutz
- Familienförderung
- Jugendarbeitsschutz
- Kündigungsschutz
- Arbeitszeitregelung
- Urlaub
- Schwerbehindertenschutz

Kranken-, Renten-, Arbeitslosen-, Unfallversicherung, Pflegeversicherung:

- Versicherungsträger
- versicherter Personenkreis
- Leistungen

Einschlägige Broschüren der entsprechenden gesetzlichen Versicherungsträger heranziehen  
Vertreter der entsprechenden Institutionen einladen

Mögliche und typische Berufskrankheiten als Beispiel heranziehen  
Auf berufsrelevante Inhalte hinweisen

Einführung in das Arbeitssicherheits-, Krankenhaus-, Infektionsschutz- sowie Arznei- und Betäubungsmittelrecht

Spezielle berufsrelevante Rechtsvorschriften:

- Arbeitssicherheitsgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Arzneimittelgesetz
- Medizinproduktegesetz und anhängende Rechtsvorschriften
- Betäubungsmittelgesetz und Betäubungs-

Exemplarisches Herausarbeiten der berufsrelevanten Gesetzesteile

In Absprache mit Hygiene und Mikrobiologie  
In Absprache mit Arzneimittellehre und Warenkunde

- mittelverschreibungsverordnung
- Krankenhausrecht
- Heilmittelwerbegesetz
- Biostoffverordnung

Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften, die bei der Berufsausübung von Bedeutung sind; Rechtsstellung der Patientin oder des Patienten oder deren Sorgeberechtigten, Datenschutz

Wichtige Bestimmungen aus dem Straf- und Schadensrecht  
Haftung (z. B. bei Delegation von Aufgaben, Organisationsverschulden, Schadensersatz, unterlassener Hilfeleistung)

Aufsichts- und Verkehrssicherungspflicht  
Dokumentationspflicht  
Schweigepflicht und Datenschutz  
Schuldfähigkeit  
Verpflichtung zur Hilfeleistung

### 1.3 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch In-

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)  
Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

formationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## BERUFS- UND STAATSKUNDE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Staatskunde	15 Std.
	2.2 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		20 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Staatskunde

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die institutionellen Grundlagen der staatlichen Ordnung Deutschlands in ihrem Zusammenwirken und ihren wechselseitigen Kontrollfunktionen kennen. Sie erläutern die Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft.

Verfassungsrechtliche Grundlagen der staatlichen Ordnung in Deutschland:

- Grundrechte/Menschenrechte
- oberste Bundesorgane und ihre Aufgaben
- Zuständigkeit von Bund und Ländern in Gesetzgebung und Verwaltung

Prinzipien der staatlichen Ordnung:

- Demokratie
- Gewaltenteilung
- Rechtsstaatlichkeit
- Sozialstaatlichkeit
- Föderalismus
- Wirtschafts- und Sozialordnung

Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürgerin/des Bürgers im demokratischen Rechtsstaat

Fundamente der sozialstaatlichen Ordnung:  
Sozialversicherungen, Sozialleistungen,  
Probleme eines Sozialstaates

## Soziale Marktwirtschaft:

- Selbstverantwortung und solidarische Mitverantwortung
- Individual- und Sozialprinzip, Subsidiaritätsprinzip, Entstehung
- Freiheitliches Prinzip (wirtschaftliche Grundfreiheiten mit Einschränkungen) und soziales Prinzip
- Bedeutung von Wettbewerb und Markt

Möglichkeiten des Verbrauchers, auf das Wirtschaftsgeschehen Einfluss zu nehmen

Gesundheitsstrukturgesetz

Erläuterung der Aufgaben einschl. vertragsärztliche Versorgung

System der sozialen Sicherheit

Soziale Grundrechte

Struktureller Aufbau des Freistaates Bayern

Vergleich mit anderen Bundesländern

## 2.2 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen

Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## DEUTSCH

**Fachprofil:** Die Podologin und der Podologe müssen eng und vertrauensvoll mit ihren Patienten kommunizieren, darüber hinaus haben sie zahlreiche Berührungspunkte mit anderen medizinischen Berufen. Im Fach Deutsch erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit und gewinnen Sicherheit und Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Der Umgang mit Sach- und Fachliteratur wird ihnen zunehmend vertraut. Sie lernen, diese gewinnbringend zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler sind dadurch in der Lage, ihr Wissen selbstständig zu erweitern. Sie verwenden sicher medizinische und podologische Fachbegriffe.

Die Auswahl der im Fach Deutsch angesprochenen Themen sollte sich an konkreten Situationen der alltäglichen podologischen Praxis orientieren. Hierbei ist auf eine enge Absprache mit den Lehrkräften der anderen Fächer zu achten.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 2 (Sprache und Schrifttum) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Kommunizieren und Informieren im berufsbezogenen Kontext	<u>40 Std.</u> 40 Std.
--------------	--------------------------------------------------------------	---------------------------

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.1 Kommunizieren und Informieren im berufsbezogenen Kontext

40 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen und erfassen Bedingungen sprachlicher Kommunikation. Sie üben sich darin, bei

Grundlegende Bedingungen sprachlicher Kommunikation  
Voraussetzungen:

Gesprächen gezielt auf den Verlauf der Kommunikation zu achten, und erweitern dadurch ihre Sozialkompetenz. Sie lernen, Informationen planvoll zu suchen und im Hinblick auf die jeweilige Aufgabenstellung zu verarbeiten und zu bewerten. Sie können sich allgemeinverständlich in Wort und Schrift ausdrücken, die Grundregeln grammatikalisch richtiger Strukturen und die Regeln der Rechtschreibung anwenden. Sie sind in der Lage, berufsbezogene Vorträge/Präsentationen vorzubereiten und durchzuführen und an Diskussionen teilzunehmen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen die Erstellung von berufsbezogenen Texten. Dabei erkennen sie die Notwendigkeit einer präzisen Wiedergabe von Sachverhalten und der Dokumentation aus versicherungstechnischer Sicht. Sie sind in der Lage, eigene Dokumentationssysteme zu entwerfen und zu führen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Grundlagen eines systematischen Umganges mit medizinischen Fachbegriffen.

- Selbstwahrnehmung
- Fremdwahrnehmung
- Interaktionswahrnehmung

Elemente:

- Sprachebenen
- Körpersprache
- Störfaktoren
- Erfahrungshorizonte der Teilnehmer

Kommunikationsmodelle, z. B.:

- Modell der themenzentrierten Interaktion (TZI) nach Ruth Cohn
- Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun
- Gesprächsführung im Alltag nach Thomas Gordon

Informationsgewinnung aus Fachtexten und Nachschlagewerken:

- Wesentliches kurz, sachlich und verständlich darstellen
- Erstellen einer Zusammenfassung
- Herausarbeiten wesentlicher Aussagen
- Wahrnehmen von Zusammenhängen
- kritische Beurteilung von Argumenten
- Wahrnehmen von Verständnislücken

Vorbereitung und Durchführung eigener Präsentationen

In Absprache mit Psychologie, Pädagogik, Soziologie  
Unterschiedliche Anforderungen verschiedener Gesprächssituationen berücksichtigen  
Rollenspiele einsetzen

Erarbeitung berufsrelevanter Informationen als Grundlage für die berufliche Weiterbildung

Im Rahmen des Unterrichts sollte möglichst viel Zeit für die praktische Umsetzung zur Verfügung gestellt

werden, um z. B. in Gruppenarbeiten erste Erfahrungen bei Vorträgen und Präsentationen zu erhalten.

#### Erstellen von Texten:

- inhaltliche, formale und fachsprachliche/sprachliche Richtigkeit
- Aspekte wie
  - Themenabgrenzung
  - Informationsauswahl und -anordnung
  - Zweckmäßigkeit des Aufbaus
  - Argumentationstechnik
  - Methoden der Verdeutlichung (Integration von Bildern, Grafiken, Tabellen und anderen Textarten oder Quellen)
  - Sprachniveau, Präzision des Ausdrucks und der Formulierung
  - Adressatenbezug

#### Texte, z. B.

- Berichte
- Protokolle
  
- geschäftliche Schreiben
- argumentierende Texte
  
  
- Bewerbungen
- Mischtexte, z. B.
  - Werbeschrift
  - Prospekt

#### Textverarbeitungsprogramme einsetzen

Tätigkeitsberichte anfertigen  
Protokolle für Unterricht und berufsspezifische Erfordernisse anfertigen

Erarbeiten eines Artikels/Leserbriefs für eine Fachzeitschrift (Texte dieser Art sind auch für Leistungsnachweise geeignet)

## · Einladung

Dokumentationssysteme:  
Aufbau und Anforderungen

In Absprache mit Arzneimittellehre und Warenkunde

Diskussionsverhalten:

- Streitkultur
- Darstellen von Argumenten und Standpunk-  
ten

Evtl. Teilnahme an fachlichen oder berufsrelevanten  
Diskussionen.

Z. B. Berichte an Krankenkassen aufgreifen

Ableitung/Zuordnung der Bedeutung und An-  
wendung von medizinischen Begriffen aus

- Wortstamm, Wortelement
- Aussprache

Übungen zur Schreibweise und Aussprache einsetzen

Regeln zur Schreibweise an ausgewählten Bei-  
spielen

## PHYSIK UND CHEMIE

**Fachprofil:** Das Fach Physik und Chemie vermittelt anhand ausgewählter Themen berufsbezogene physikalische und chemische Grundlagen. Im Vordergrund steht hierbei der Praxisbezug. Es sind bewusst die Themen berücksichtigt, die für die spätere praktische Tätigkeit von Bedeutung sind. Zur Veranschaulichung bieten sich einfache Experimente an. Einige Themengebiete sind fächerübergreifend zu behandeln, dies setzt eine Absprache mit den Fächern Hygiene und Mikrobiologie sowie Anatomie und Physiologie voraus.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 3 (Fachbezogene Physik und Chemie) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Berufsbezogene Physik	25 Std.
	1.2 Berufsbezogene Chemie	25 Std.
	1.3 Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
		60 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Berufsbezogene Physik

25 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über ausgewählte grundlegende Gesetzmäßigkeiten der Physik. Sie erkennen die Bedeutung der Teilberei-

Grundlegende Begriffe der Mechanik (Kraft, Masse, Dichte)  
Druckmessung

che für die Podologie.

### Druck in Flüssigkeiten und Gasen

Erklärung z. B. von  
Blutdruck, Wasserdruck und Luftdruck  
Strömungsgeschwindigkeit in Kapillaren  
Windkesselfunktion

### Hebelgesetz

Arbeit, Energie, Leistung

Nutzung des Auftriebs,  
z. B. Wassergymnastik, Bewegungsbäder

### Wärmelehre:

- Temperatur und Wärmemenge
- Hauptsätze der Thermodynamik
- Zusammenhang zwischen Temperaturänderung und Volumenänderung
- Aggregatzustände
- Wärmeübertragung

Einfache Versuche zur Ausdehnung von Luft, Wasser und festen Körpern

### Akustik und Optik:

- Entstehung, Übertragung und Empfang unterschiedlicher Schallarten
- Entstehung des Lichts
- Anwendung von Reflexion, Brechung und Absorption von Licht bei verschiedenen Ge-

Hinweis auf Ultraschallreinigungsgerät  
Hinweis auf die Bestimmung der Fließgeschwindigkeit des Bluts mit Ultraschall  
Auf bildgebende Sonographie und Dopplereffekt hinweisen

- räten (z. B. Linse, Lupe, Mikroskop, Endoskop, Fotometer)
- klinische Anwendung von Licht (Ultraviolettstrahlung, Infrarotstrahlung, Rotlicht, Blaulicht, Laser)
- Gefahren bei der Anwendung von Licht

#### Elektrizitätslehre:

- grundlegende Begriffe
  - Erzeugung von Strom
  - elektrischer Stromkreis, Gleich- und Wechselstrom, Spannung, Strom und Widerstand
  - Leitfähigkeit in Metallen und Elektrolyten
  - Wärmewirkung, magnetische und chemische Wirkung
  - Elektrizität im lebenden Organismus
  - Einsatz zu Therapiezwecken, z. B. Reizstromanwendung
- Vgl. auch Lerngebiet Berufsbezogene Chemie
- In Absprache mit Physikalische Therapie

#### Strahlenkunde:

- Arten, Eigenschaften und Entstehung von Strahlen
  - Wirkung und Anwendung in der Diagnostik und Therapie
  - Gefahren von Strahlen und Möglichkeiten des Strahlenschutzes
- Einsatz von Röntgenbildern  
Auf die Bedeutung von Kontrastmitteln hinweisen

## 1.2 Berufsbezogene Chemie

25 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Chemie als Basiswissenschaft zum Verstehen der Stoffwechselfvorgänge im menschlichen Körper kennen und erhalten einen Überblick über grundlegende Sachverhalte der Chemie. Sie kennen berufsrelevante Stoffgruppen und lernen ausgewählte organische Verbindungen sowie deren medizinisch-physiologische Bedeutung kennen.

Einteilung und Teilgebiete der Chemie

Begriffsklärung (Atome, Elemente, Isotope, Moleküle, Verbindungen)

Gefahrensymbole, Umgang mit giftigen/umweltgefährdenden Substanzen

Ordnungsprinzip anhand des Periodensystems

Ionenbindung und Salze  
Elektrolytbegriff

Biologisch wirksame Elemente und Verbindungen:

- medizinische Bedeutung ausgewählter Ionen
- Spurenelemente

Lösungen (z. B. physiologische Kochsalzlösung) und Lösungsvorgang

Konzentrationsbegriffe

Bedeutung von Diffusion und Osmose, z. B. zellulärer Stofftransport, Dialyse, Nährstoff-

Die medizinische Verwendung radioaktiver Isotope erwähnen

Arbeitssicherheit in Absprache mit Berufs- und Staatskunde

Das Periodensystem soll nicht interpretiert, sondern nur kurz vorgestellt werden.

Seifenfehler bei Desinfektionsmitteln

Hinweis auf mögliche Mangelerscheinungen

aufnahme, innere und äußere Atmung

Unterscheidung von Säure und Base

Neutralisation

pH-Wert

Indikatoren

Pufferlösungen und ihre Wirkungsweisen

Auf spezielle Werte, z. B. pH-Wert der Haut und des Blutserums, hinweisen

Oxidation und Reduktion, z. B. von

- Wasserstoffperoxid
- Kaliumpermanganat
- Ozon
- jodhaltigen Lösungen

Grundlagen der organischen und physiologischen Chemie:

- chemische Sonderstellung des Kohlenstoffs
- medizinisch wichtige Halogenderivate von Kohlenwasserstoffen
- aromatische Kohlenwasserstoffe
- Eigenschaften und Verwendung beruflich relevanter Verbindungen aus den Verbindungsklassen Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren

Auf die Umweltbelastung eingehen

Auch auf heterocyclische Verbindungen eingehen, z. B. Purinkörper

Aufbau und Einteilung von Proteinen, Kohlenhydraten, Fetten

Ernährungsphysiologische Aspekte heranziehen

Aufbau und Einteilung von Vitaminen

Auch auf Mineralstoffe und Spurenelemente eingehen

## 1.3 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## ANATOMIE UND PHYSIOLOGIE

**Fachprofil:** Das Fach Anatomie und Physiologie vermittelt als medizinisches Grundlagenfach Kenntnisse über den Bauplan des menschlichen Körpers und die Funktionsweise lebender Organismen. Dabei reicht es in der Regel aus, die funktionelle Anatomie zu betonen. Es soll ein Verständnis dafür geweckt werden, dass anatomische und histologische Struktureigenschaften die Voraussetzung für spezifische Funktionen von Organen und Organsystemen sind. Der Unterricht nimmt Bezug auf Inhalte der Krankheitslehre. An Beispielen wird verdeutlicht, dass Störungen der Organe oder Organsysteme zu Krankheitssymptomen führen. Ein inhaltlich hervorgehobener Schwerpunkt ist die Anatomie der unteren Extremität. Vertiefte Kenntnisse auf diesem Gebiet sind grundlegend für die Einordnung und Beurteilung krankhafter Veränderungen am Fuß. Ziel ist es, die erworbenen Kenntnisse in ein medizinisch begründetes podologisches Behandlungskonzept umsetzen zu können. Ebenso werden Grundkenntnisse über Regel- und Anpassungsvorgänge des Organismus auf Informationen aus der Umwelt vermittelt.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 4 (Anatomie) und das Themengebiet 5 (Physiologie) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Zelle und Gewebe	20 Std.
	1.2 Bewegungsapparat	60 Std.
	1.3 Herz-Kreislauf-System	10 Std.
	1.4 Atmungssystem	10 Std.
	1.5 Blut, Lymphe, Immunsystem	10 Std.
	1.6 Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u> 120 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Zelle und Gewebe

20 Std.

Ausgehend von der Bestimmung grundlegender Begriffe der Fachgebiete lernen die Schülerinnen und Schüler die Organsysteme und ihre Aufgaben im Überblick kennen. Sie kennen den Aufbau einer Zelle und die grundlegenden Mechanismen des Stoff- und Informationsaustausches der Zelle mit der Umgebung, die molekularen Mechanismen der Muskelkontraktion sowie die biomechanische Kopplung der nervalen Innervation. Sie kennen Formen der Gewebedifferenzierung und – insbesondere bei epithelialem Gewebe – den Aufbau der Haut und der Hautanhangsgebilde. Sie ordnen die Bedeutung der Gene bei der Zellteilung und Vererbung ein.

Grundlegende Merkmale des Lebens

Kurzer, orientierender Überblick über die Organsysteme, deren wesentliche Aufgaben und die darin enthaltenen Strukturelemente

Aufbau und Funktion der Zelle:

- Zellmembranen
- Zellorganellen, Zellplasma
- Zellkern

Zellphysiologie:

- Stoffaustausch der Zelle mit der Umgebung (Diffusion, Ruhepotential, Natrium-Kalium-Pumpe, Aktionspotential, Depolarisation)
- Bedeutung des Adenosintriphosphats bei der Energiegewinnung
- Stoffaustausch innerhalb der Zelle: Exo-, Endozytose (Steuerung der Zellfunktion am Beispiel des second messenger cAMP)

Gewebearten:

- Epithelgewebe  
Schwerpunkt: Aufbau und Funktion der Haut und Hautanhangsgebilde
- Binde- und Stützgewebe
- Muskelgewebe

Auch auf exogene und endogene Drüsen eingehen

- Nervengewebe

#### Grundlagen der Vererbungslehre:

- allgemeiner Aufbau der DNA, der Gene und Chromosomen
- Chromosomenveränderungen
- Meiose, Mitose
- Vererbungsregeln
- chromosomal bedingte Erbkrankheiten

## 1.2 Bewegungsapparat

60 Std.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen einen Überblick über Aufbau und Funktionen wichtiger Knochen, Gelenke und Muskeln und erkennen funktionelle Zusammenhänge. Der Bedeutung des Berufes entsprechend liegt der Schwerpunkt auf der Vermittlung eingehender Kenntnisse der funktionellen Anatomie der unteren Extremität.

#### Knochenlehre:

- Knochenaufbau und Knochenwachstum
- Knochenformen
- Bedeutung des roten Knochenmarks, Fettmark
- Knochenverbindungen: Fugen und Gelenke mit Aufbau und Arten, Gelenkmechanik

#### Muskellehre:

- Muskelformen und -gruppen
- Muskelfunktionen
- Hilfseinrichtungen der Muskulatur: Faszien, Sehnen und Aponeurosen

Darstellen von Agonist und Antagonist an einem selbst gewählten Beispiel

#### Muskelphysiologie:

- kontraktile Struktur der Myofibrillen
- Modellvorstellung „Ruderschläge“ der

## Querbrücken

- motorische Einheit
- isometrische, isotonische und auxotonische Kontraktion
- Muskelarbeit und Energieumsatz: Muskelwärme

## Schädel:

Überblick über den knöchernen und muskulären Aufbau des Schädels

Zentrales Nervensystem im 2. Schuljahr

## Rumpf:

- Wirbelsäule: knöcherner Aufbau, Einzelwirbel, physiologische Krümmungen, Kopfgelenke, Bandscheiben
- autochthone und oberflächliche Rückenmuskulatur
- Thorax: knöcherner Aufbau, Thoraxmuskulatur
- Becken: Beckenknochen, Ileosakralgelenk, Symphyse
- Bauch- und Rückenmuskulatur: Einfluss auf Haltung und Statik
- Leistenkanal, Beckenbodenmuskulatur

## Obere Extremität:

- Knochen und Gelenke: Schultergelenk, Acromio-clavikulargelenk, Oberarm, Unterarm, Ellenbogengelenk, Hand und Handgelenk, Fingergelenke

- Gelenkmechanik
- funktionell wichtige Muskelgruppen

#### Untere Extremität:

- knöchernes Skelett
- Ursprung, Ansatz und Funktion der Muskulatur des Beines einschließlich hüftumgreifender Muskulatur
- Sehnenscheiden und Muskelbinden
- Aufbau gelenkbildender Strukturen und Gelenkmechanik; Gelenkachsen und Statik von Hüfte, Knie, oberem und unterem Sprunggelenk und den Gelenken des Fußes
- Achsfehlstellungen an Hüfte, Knie und Fuß: Auswirkungen auf die Statik
- knöcherne, muskuläre und ligamentäre Strukturen des Quer- und Längsgewölbes des Fußes
- Arterien, Venen, Lymph- und Nervenbahnen: Topografie und Nomenklatur

### 1.3 Herz-Kreislauf-System

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler können die Abschnitte des Herz-Kreislaufsystems beschreiben, erkennen in Grundzügen funktionelle Zusammenhänge und verstehen die zentrale Bedeutung des Herz-Kreislauf-Systems.

#### Herz:

- Lage, Größe, Herzzräume, Klappenapparat, Wandschichten, Herzbeutel, Herzkranzgefäße
- großer und kleiner Kreislauf
- Erregungsleitungssystem: Erregungsbildung

EKG in groben Zügen aufzeigen

- und -leitung
- Mechanik der Herzaktionen
- Einfluss des vegetativen Nervensystems

## Blutgefäße:

- allgemeiner Wandaufbau und funktionsbezogene Differenzierung von Arterien, Venen, Kapillaren Hinweis auf Windkesselfunktion
- wichtige Arterienstämme und Venen des Körpers, oberflächliches und tiefes Venensystem, Perforansvenen
- Mechanismen des venösen Rückstroms
- Bedeutung der Gefäße bei der Temperaturregelung

## Blutkreislauf:

- Blutverteilung und Organdurchblutung
- Herz-Zeitvolumen, Strömungswiderstand, Strömungsgeschwindigkeit, Druckverhältnisse im arteriellen und venösen Schenkel
- Gewebedurchblutung und Mikrozirkulation
- Blutdruck, Blutdruckregulation, Blutdruckmessung

## 1.4 Atmungssystem

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben im Überblick anatomische Kenntnisse der Atemwege und verstehen das Prinzip der

Lage, Aufbau und Funktion

- der oberen Luftwege (Nasen-Rachen-Raum, Trachea)

Ventilation, Perfusion und des Gasaustausches.

- des Bronchialsystems
- der Lunge

Gefäßversorgung der Lunge

Ventilation, Perfusion, Gasaustausch und Atemmechanik

Atemregulation

## 1.5 Blut, Lymphe, Immunsystem

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die einzelnen Bestandteile des Blutes und des Lymphsystems. Sie können den Bestandteilen die jeweilige Funktion zuordnen. Sie verstehen das Prinzip der Immunabwehr, der Blutstillung, der Blutgerinnung und Fibrinolyse.

Hämatopoetisches System:

- Zusammensetzung des Blutes:
  - flüssige Bestandteile
  - feste Bestandteile in Zahl, Form und Größe
  - Unterschied: Plasma, Serum
- Aufgaben des Blutes:
  - Transportfunktionen
  - Homöostasefunktion (pH-Wert, Körpertemperatur)
  - Abwehrfunktion
  - Gerinnung
- Blutbildung und Blutabbau
- Blutgruppen: ABO, Rh-System
- Definition und Bedeutung physiologischer Parameter: z. B. Blutvolumen, Hämoglobin, Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit, Hämatokrit

Leukozyten mit Differenzierung

Grundzüge der Blutstillung und Fibrinolyse aufgreifen; Hinweis auf gerinnungshemmende Substanzen

## Lymphatisches System:

- Bestandteile und Funktion des lymphatischen Systems
- Beziehung zum Immunsystem

## Immunsystem:

- zelluläre Bestandteile
- humorale Bestandteile
- primäre und sekundäre lymphatische Organe des Immunsystems
- spezifische/unspezifische Abwehr
- humorale/zelluläre Abwehr
- Antigen-Antikörperreaktion (Schlüssel-Schloss-Prinzip)
- aktive und passive Immunisierung
- allergische Reaktionen

Z. B. Typ I (Soforttyp) erläutern

## 1.6 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

der sozialen Kompetenz.

- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## ANATOMIE UND PHYSIOLOGIE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Nervensystem und Sinnesorgane	15 Std.
	2.2 Verdauungssystem	10 Std.
	2.3 Urogenitalsystem	10 Std.
	2.4 Endokrines System	10 Std.
	2.5 Projektlerngebiet	<u>15 Std.</u>
		60 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Nervensystem und Sinnesorgane

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über den Aufbau des Nervensystems und lernen Aufgabe und Bedeutung des Nervensystems sowie der Sinnesorgane kennen.

Einteilung, anatomische und funktionelle Gliederung des Nervensystems

Strukturelemente und Funktionsprinzipien:

- Neuron als anatomische und funktionelle Einheit des Nervensystems
- markhaltige, markarme und marklose Nervenfasern
- Synapsen, Transmittersubstanzen
- Rückenmark, Aufbau eines Segmentes
- Spiralnerv, Aufbau und Funktion
- Gehirnanatomie und Gehirnfunktionen im Überblick

Grundprinzipien der Informationsverarbeitung:  
Erregungsbildung und Erregungsleitung

Reflexe (Eigen- und Fremdrelexe)

Wichtige Hirnnerven des zentralen Nervensystems

Peripheres Nervensystem:

- Organisation von Plexus
- ausgewählte Spinalnerven

Aufbau/Übersicht und Steuerfunktionen des vegetativen Nervensystems

Integrative Leistungen des Nervensystems an Beispielen:

- Wach-Schlafverhalten
- Lernen und Gedächtnis
- Funktion des limbischen Systems

Prinzipieller Aufbau der Sinnesorgane

- Sinneszelle
- Bahn (z. B. Sehbahn)
- Zentrum
- Reizgebung und Reizverarbeitung

Aufbau und Funktionsweise von

- Auge
- Ohr und Gleichgewichtsorgan

- Nase und Zunge

Haut:

Anatomie und Funktionsweise der Rezeptoren

## 2.2 Verdauungssystem

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen in Grundzügen den Aufbau und die Funktion der Verdauungsorgane. Sie kennen die Vorgänge der Nahrungsaufnahme, des Nahrungstransports, der Nahrungszerkleinerung, der enzymatischen Spaltung der Nahrung, der Resorption und der Ausscheidung.

Aufbau und Funktionen der Verdauungsorgane:

- Mundhöhle
- Rachen
- Speiseröhre
- Magen
- Dünn- und Dickdarm

Aufbau und Funktionen der Verdauungsdrüsen: Unterschied endo- und exokriner Drüsen aufzeigen

- Speicheldrüsen
- Leber
- Pankreas

Verdauungsvorgang:

- Mechanische und enzymatische Aufbereitung der Nahrung
- Nahrungstransport, Steuerung der Magen-Darmperistaltik
- Resorption und Energiegewinnung, Speicherung
- Ausscheidung

### 2.3 Urogenitalsystem

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in Grundzügen anatomische Kenntnisse des Urogenitalsystems und erkennen die Bedeutung der Nierenfunktion. Sie entwickeln ein Verständnis für die anatomischen und physiologischen Voraussetzungen der Fortpflanzung.

Aufbau und Funktion der Harnwegsorgane:

- makroskopischer und mikroskopischer Aufbau der Niere
- Aufbau der ableitenden Harnwege
- Schritte der Harnbildung (Filtration, Resorption, Sekretion, endokrine Mechanismen)
- Zusammensetzung des Harns
- Mechanismus der Blasenentleerung

Genitalsystem:

- Anatomie und Physiologie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane
- sekundäre Geschlechtsmerkmale
- hormonelle Regulation und Steuerung einschließlich Menstruationszyklus

### 2.4 Endokrines System

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen in Grundzügen den anatomischen Aufbau endokriner Drüsen. Sie kennen die Topografie der wichtigsten hormonproduzierenden Drüsen und die darin gebildeten Hormone.

Topografie, Aufbau und Funktion der

- zentralen endokrinen Drüsen:
  - Hypothalamus
  - Hypophyse
- peripheren endokrinen Drüsen:
  - Schilddrüse
  - Nebenschilddrüsen

- Nebennieren
- endokrines Pankreas
- Ovar und Hoden

Bildung und Funktionen der Gewebshormone,  
z. B. Histamin

Prinzip des hormonellen Regelkreises:

- Rückkopplung
- Hierarchie der Hormone

Störungen des endokrinen Regelkreises an Beispielen,  
z. B. Hyperthyreose und Hypothyreose (Prinzip der  
negativen Rückkopplung), euthyreote Struma, Hy-  
poglykämie und Hyperglykämie (Prinzip der Propor-  
tionalregelung) aufzeigen

## 2.5 Projektlerngebiet

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe  
(eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## KRANKHEITSLEHRE

Fachprofil: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die wichtigsten inneren und äußeren Ursachen für Erkrankungen allgemeiner Art und – soweit podologisch relevant – spezieller Art, deren mögliche Vermeidung und deren Behandlung. Leistungsstörungen des Körpers mit besonderen Auswirkungen auf die untere Extremität, sowie Erkrankungen und Behandlungen der unteren Extremität stehen im Mittelpunkt.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 6 (Allgemeine Krankheitslehre) und das Themengebiet 7 (Spezielle Krankheitslehre) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Allgemeine Krankheitslehre	30 Std.
	1.2 Innere Medizin, Teil 1	50 Std.
	1.3 Dermatologie, Teil 1	30 Std.
	1.4 Orthopädie, Teil 1	40 Std.
	1.5 Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
		160 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Allgemeine Krankheitslehre

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Begriffe Krankheit und Gesundheit und sind sich deren Bedeutung bewusst. Sie

Begriffsklärungen:  
– Gesundheit  
– Krankheit

Verschiedene Definitionen aufgreifen

verstehen die wesentlichen Pathomechanismen und deren mögliche Auswirkungen im Körper. Sie verschaffen sich einen Überblick über wichtige Krankheitssymptome.

- Prävention
- kurative und palliative Therapie
- Rehabilitation und Nachsorge

In Absprache mit Prävention und Rehabilitation

Somatische und psychosoziale Störgrößen als Ursachen von Krankheit

In Absprache mit Psychologie, Pädagogik und Soziologie

Krankheitsverläufe

- akut
- chronisch
- subakut

Exemplarische Veranschaulichung durch Beispiele aus der Praxis

Subjektive und objektive Symptome als Projektionen gestörter Körperfunktionen

Darstellung von einfachen Diagnosemöglichkeiten, z. B. Thermometer, Blutdruckmessgerät, etc.

Grundlegende Pathomechanismen bei

- Entzündungen
- Infektionen
- Autoimmunerkrankungen
- Stoffwechselstörungen
- Durchblutungsstörungen
- Neoplasien
- genetische Erkrankungen
- degenerative Erkrankungen
- Traumata
- Intoxikationen

Symptome als Folge verschiedener Pathomechanismen exemplarisch aufzeigen; auf Therapiemöglichkeiten anhand von Beispielen eingehen

Phasen der Wundheilung

## 1.2 Innere Medizin, Teil 1

50 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die am häufigsten auftretenden internistischen Erkrankungen kennen, insbesondere die fußrelevanten Systemerkrankungen.

Begriffsbestimmungen

Gefäßerkrankungen:

- arteriell
- venös
- lymphatisch

Darstellen podologisch relevanter Einzelerkrankungen anhand des Krankheitsbildes, der Krankheitsursachen, der Risikofaktoren und Aufzeigen der Therapiemöglichkeiten

Diabetes mellitus und diabetisches Fußsyndrom

Ursachen, Verlauf, Komplikationen und Therapiemöglichkeiten aufzeigen  
Eingehen auf Möglichkeiten der Diätetik, oralen Therapie, Insulintherapie, strukturierte Schulungen

Weitere podologisch relevante Stoffwechselerkrankungen

Insbesondere auf Fettstoffwechselstörungen und Hyperurikämie/Gicht eingehen

Neuropathien und deren Bedeutung für die Podologie

Darstellen podologisch relevanter Einzelerkrankungen anhand des Krankheitsbildes, der Krankheitsursachen, der Risikofaktoren und Aufzeigen der Therapiemöglichkeiten

Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

Darstellen podologisch relevanter Einzelerkrankungen anhand des Krankheitsbildes, der Krankheitsursachen, der Risikofaktoren und Aufzeigen der Therapiemöglichkeiten

Allergische Erkrankungen und verschiedene Typen allergischer Reaktionen

Darstellen der verschiedenen Typen allergischer Reaktionen anhand von typischen Krankheitsbeispielen

Vgl. Lerngebiet Allgemeine Krankheitslehre  
In Absprache mit Prävention und Rehabilitation

### 1.3 Dermatologie, Teil 1

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die möglichen Ursachen sichtbarer Hautveränderungen und die am häufigsten auftretenden Erkrankungen von Haut und deren Anhangsgebilden kennen.

Aufbau und Aufgaben der Haut und deren Anhangsgebilde

In Absprache mit Anatomie und Physiologie

Der dermatologische Patient in der podologischen Praxis:

In Absprache mit Grundlagen der Podologie

- Anamnese
- dermatologische Untersuchungstechniken
- allgemeine Diagnostik
- allgemeine Therapie

Grundlagen der Hauterkrankungen einschließlich Immunologie, Allergologie, Effloreszenzenlehre

Bildmaterial einsetzen  
In Absprache mit Hygiene und Mikrobiologie, Fußpflegerische Behandlungsmaßnahmen sowie Podologische Behandlungsmaßnahmen

Angeborene Hauterkrankungen

Darstellen podologisch relevanter Einzelerkrankungen anhand des Krankheitsbildes, der Krankheitsursachen, der Risikofaktoren und Aufzeigen der Therapiemöglichkeiten

Erworbene Hauterkrankungen:

- infektiös
- Hautschädigungen durch Gefäßerkrankungen
- allergische Hautreaktionen

## 1.4 Orthopädie, Teil 1

40 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die podologisch relevanten orthopädischen Erkrankungen. Sie erkennen insbesondere den Zusammenhang zwischen Leistungsstörungen des Fußes und Statikstörungen des gesamten Achsensystems. Sie erwerben einen Überblick über orthopädische Behandlungsmaßnahmen.

Die Orthopädie und ihre Bedeutung für die Podologen

Störungen der Körperstatik durch Erkrankungen der Wirbelsäule, des Beckens, des Ober-, Unterschenkels und des Fußes

Wichtige orthopädisch relevante Systemerkrankungen und ihre Auswirkungen auf den Bewegungsapparat und insbesondere auf den Fuß:

- metabolisch bedingte Knochenerkrankungen:
  - diabetesinduzierte Arthropathien
  - Gichtarthropathien
  - Osteoporose
  - Osteomalazie
  - Poromalazie
  - Steroidosteoporose
  - und weitere
- entzündliche und degenerative Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
- Erkrankungen des Nervensystems
- allergische Erkrankungen

Angeborene Fußdeformitäten

Darstellen der statischen Veränderungen an ausgewählten Beispielen  
Auf orthopädische Maßnahmen hinweisen

Darstellen an ausgewählten Beispielen

Darstellen von Krankheitsbild, Ursachen, Verlauf und Therapiemöglichkeiten an ausgewählten Beispielen häufig auftretender angeborener Fußdeformitäten

## Erworbene Fußdeformitäten

Darstellen von Krankheitsbild, Ursachen, Verlauf und  
Therapiemöglichkeiten  
Auf Bewegungsmangel und falsches Schuhwerk hin-  
weisen

## 1.5 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## KRANKHEITSLEHRE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Innere Medizin, Teil 2	40 Std.
	2.2 Dermatologie, Teil 2	30 Std.
	2.3 Orthopädie, Teil 2	30 Std.
	2.4 Projektlerngebiet	<u>20 Std.</u>
		120 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Innere Medizin, Teil 2

40 Std.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und vervollständigen ihr Wissen über die am häufigsten auftretenden internistischen Erkrankungen einschließlich altersbedingter Veränderungen.

Herzerkrankungen

Erkrankungen der Atmungsorgane

Nierenerkrankungen

Erkrankungen der Verdauungsorgane

Schilddrüsenerkrankungen

Erkrankungen des blutbildenden Systems und Störungen der Blutgerinnung

Berufsrelevante internistische Infektionserkrankungen

Vgl. Lerngebiet Allgemeine Krankheitslehre  
In knapper Form werden die berufsrelevanten Einzel-  
erkrankungen erarbeitet, die für ein medizinisches  
Grundverständnis notwendig sind.

	Das Wesen des Alterns	In Absprache mit Psychologie, Pädagogik, Soziologie ethisch-sozialen bzw. gesellschaftlichen Bezug herstellen	
	Psychische, morphologische und funktionelle Altersveränderungen		
	Wichtige Erkrankungen im höheren Lebensalter somatischer und psychischer Art und ihre typischen Symptome	Aufzeigen von Möglichkeiten einer patientengerechten Versorgung	
2.2 Dermatologie, Teil 2			30 Std.
Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und vervollständigen ihre Erkenntnisse über Hautkrankheiten. Sie erhalten einen Einblick über altersbedingte Veränderungen der Haut und deren Anhangsgebilde. Auf dem Gebiet der traumatischen Schäden werden Kenntnisse für praxisgerechte Behandlungen vermittelt.	Degenerativ bedingte Dermatosen Traumatisch bedingte Hauterkrankungen Hautschädigungen durch physikalische und chemische Noxen Autoimmunerkrankungen der Haut	Erarbeiten von Krankheitsbild, Krankheitsursache, Risikofaktoren, Folgerisiken und Therapiemöglichkeiten relevanter Einzelerkrankungen	
	Neoplasien der Haut: – gutartig – bösartig	Auf entsprechende Beachtung in der Praxisbehandlung hinweisen	
	Verhornungsstörungen: – Hyperkeratosen – Psoriasis	In Absprache mit Podologische Behandlungsmaßnahmen und Fußpflegerische Maßnahmen	

Erkrankungen der Hautanhangsgebilde

Altersbedingte Hautveränderungen

Therapiemöglichkeiten bei Erkrankungen der Haut und deren Anhangsgebilde

### 2.3 Orthopädie, Teil 2

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und vervollständigen ihre Kenntnisse über die podologisch relevanten orthopädischen Erkrankungen. Sie erkennen und klassifizieren die dabei auftretenden Beschwerden am Bewegungsapparat und der Haut und lernen gängige Behandlungsmöglichkeiten kennen.

Lokale Überlastungssyndrome

Formveränderungen, Exostosen

Haut- und Knochenveränderungen in Folge von Statikveränderungen

Podologisch relevante, neurologisch bedingte orthopädische Erkrankungen

Orthopädische Störungen durch traumatische Schäden am Fuß

Typische Operationen am Fuß

Anforderungen an Schuhwerk, Schuhzurichtungen, Einlagen und orthopädische Schuhe

Ausgewählte Krankheitsbilder darstellen  
Aktuelle Behandlungsmethoden und orthopädische Maßnahmen zu deren Behebung aufzeigen

Praktische Hilfsmittel und Behandlungsmöglichkeiten aufzeigen

Symptome peripherer und zentraler Nervenläsionen aufzeigen  
Wesentliche Neuropathien und Besonderheiten des neuropathischen Fußes erläutern

Visuelle Darstellung an typischen Beispielen

Aufzeigen von Vorbereitungs-, Nachbehandlungsmaßnahmen und Risiken einer Operation

Beachten der wichtigsten Grundsätze

## Orthopädische Hilfsmittel

Aufzeigen von deren Handhabung, soweit sie in der podologischen Praxis Verwendung finden

## 2.4 Projektlerngebiet

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## HYGIENE UND MIKROBIOLOGIE

**Fachprofil:** Die medizinische Hygiene und Mikrobiologie gehören zu den Grundlagen der medizinischen Ausbildung. Im späteren Berufsleben müssen die Schülerinnen und Schüler in ihrem Verantwortungsbereich Untersuchungen und Behandlungen so durchführen, dass die erforderlichen Hygienemaßnahmen korrekt eingehalten werden und ihre Patienten oder Kunden nicht durch Infektionen geschädigt werden. Das betrifft vor allem die korrekte Arbeit unter Berücksichtigung von Asepsis und Antiseptik; dazu gehören u. a. die Reinigung, Desinfektion und Sterilisation. Maßnahmen der Individual- und Sozialhygiene dienen der eigenen Gesundheit und der von anderen Personen.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 8 (Hygiene und Mikrobiologie) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 1	35 Std.
	1.2 Mikrobiologie	20 Std.
	1.3 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		60 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 1		35 Std.
Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Hygiene als einen Bestandteil des täg-	Geschichtliche Entwicklung der Hygiene Sozialpolitische Bedeutung der Hygiene	Kurzüberblick geben Aufzeigen der engen Verbindung zwischen der Ge-

lichen Lebens. Ihnen ist die Eigenverantwortlichkeit jedes Einzelnen für die Hygiene bewusst. Ebenso ist ihnen bewusst, dass die Hygiene ein wichtiger Aspekt der Gesunderhaltung und der Präventivmedizin ist. Sie beurteilen die unterschiedlichen Anforderungen an die Hygiene in der Praxis und sind in der Lage, die erforderlichen Maßnahmen unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorschriften bzw. der qualitätssichernden Maßnahmen durchzuführen.

Unterschiedliche Anforderungen der Hygiene in der Podologie

Hygiene als Präventivmedizin

Berufsrelevante Rechtsvorschriften:

- Infektionsschutzgesetz
- Medizinproduktegesetz
- Medizinproduktebetreiberverordnung
- Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen (TRBA 250)
- RKI (Robert-Koch-Institut)-Richtlinien
- Desinfektionsmittellisten des RKI und der DGHM (Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie)
- Bayerische Verordnung zur Verhütung übertragbarer Krankheiten
- Sorgfaltspflicht
- Dokumentationspflicht
- Beweislastumkehr

Unterschied zwischen Reinigung, Desinfektion und Sterilisation

Maßnahmen (incl. fachpraktischer Übungen) bei

- Reinigung:
  - Flächenreinigung (Fußböden, Arbeitsflä-

schichte der Hygiene und der Sozialgeschichte

Beispiele aus der Praxis heranziehen

Aufzeigen der Regelungen zur Haftungsfrage an aktuellen Rechtsprechungen

Darstellung der Forderungen an Beispielen aus der Praxis

Keimreduzierung

Demonstration der Geräte und Chemikalien  
Praktische Demonstration; Vertiefung in fachpraktischen Übungen

<ul style="list-style-type: none"> <li>· chen, Mobiliar, Sanitärgegenstände)</li> <li>· Instrumentenreinigung (manuell und maschinell)</li> <li>– Desinfektion:             <ul style="list-style-type: none"> <li>· Flächendesinfektion</li> <li>· Instrumentendesinfektion</li> </ul> </li> <li>– Sterilisation:             <ul style="list-style-type: none"> <li>· Wirkungsweise und Handhabung von Heißluft- und Dampfsterilisatoren</li> <li>· Verpackung und Lagerung aufbereiteter Instrumente</li> </ul> </li> </ul>	Stoffklassen und ihre Anwendungsbereiche
Erstellen von Hygiene- und Desinfektionsplänen	Musterpläne erstellen und bewerten Unfallverhütungsvorschriften, Biostoff- und Gefahrstoffverordnung berücksichtigen
Maßnahmen der Haut- und Händehygiene: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kontaminationsschutz</li> <li>– hygienische Händedesinfektion</li> <li>– chirurgische Händedesinfektion</li> <li>– Hautdesinfektion</li> <li>– Hautschutz</li> </ul>	Hautschutzpläne erarbeiten bzw. einsetzen Demonstration der verschiedenen Handschuhtypen, Hautpflegemittel, Hautdesinfektionsmittel sowie Händedesinfektionsmittel Demonstration der flächendeckenden Desinfektion mittels Fluoreszin und UV-Licht
Maßnahmen der Fußpilzprophylaxe	

## 1.2 Mikrobiologie

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen der Mikrobiologie kennen.

Begriffsdefinitionen

Arten, Aufbau, Funktion, Wachstumsformen, Pathogenität und Verbreitungswege bzw. Verbreitungsbedingungen von Mikroorganismen:

- Bakterien
- Viren
- Pilzen

Erkennen, Vermeiden und Bekämpfen von Parasitosen; „Parasitosen sind Krankheiten!“  
Podologisch relevante Infektionen aufgreifen

Grundlagen der mikrobiologischen Diagnostik

Demonstration im fachpraktischen Unterricht  
Anlegen von Kulturen, z. B. Abdruck der Hand

### 1.3 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## HYGIENE UND MIKROBIOLOGIE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 2	10 Std.
	2.2 Weitere prophylaktische Maßnahmen	5 Std.
	2.3 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		20 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.1 Allgemeine und spezielle Hygiene, Teil 2		10 Std.
Die Schülerinnen und Schüler kennen die für die Entsorgung von Abfällen relevanten Vorschriften und sind in der Lage, diese in der Praxis sachgerecht anzuwenden. Sie erkennen Risiken übertragbarer Infektionen durch unsachgerecht aufbereitete Wäsche und sind in der Lage, die Praxiswäsche sowie Arbeits- und Schutzkleidung sachgerecht aufzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Einfluss der Hygiene im privaten und öffentlichen Bereich kennen und sind in der Lage, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen.	<p>Entsorgung der unterschiedlichen Abfallarten</p> <p>Aufbereiten der Wäschearten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– „infektionsverdächtige“ Wäsche</li> <li>– Infektionswäsche</li> </ul> <p>Maßnahmen der Individual- und Sozialhygiene:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Prävention und Prophylaxe</li> <li>– Früherkennung von Krankheiten</li> <li>– Suchtgefahren</li> </ul>	<p>Vorstellen der verschiedenen Abfallbehältnisse und Kennzeichnungen;</p> <p>Vorstellen der geeigneten Entsorgungsbetriebe</p> <p>Praktische Demonstration; Vertiefung im fachpraktischen Unterricht</p> <p>Vorstellen geeigneter Waschverfahren</p> <p>Vorteile bzw. Vorzug der thermischen gegenüber der chemischen Desinfektion herausarbeiten</p>

## 2.2 Weitere prophylaktische Maßnahmen

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die allgemein empfohlenen und im Gesundheitswesen erforderlichen Impfungen, sowie die erforderlichen Impfungen bei besonderer Exposition. Sie kennen die Risiken bei übertragbaren Infektionen, Kolonisationen und Befall. Sie wissen um die möglichen Übertragungswege und können diese vermeiden. Sie sind in der Lage, mit Patienten mit übertragbaren Krankheiten oder Kolonisationen und Parasitenbefall umzugehen. Sie kennen die Möglichkeit der Prophylaxe nach infektiionsrelevanten Kontakten.

Grundsätzliches zu Impfungen:

- passive Immunisierung
- aktive Immunisierung
- Simultanimpfungen
- Impffolgen:
  - Impfreaktion
  - Impfkomplicationen und Meldepflicht

Auf Impfkalender hinweisen  
Verweis auf Internetseiten des RKI und der Gesundheitsämter

Erforderliche Impfungen

Allgemein empfohlene Impfungen

Impfungen bei besonderer Exposition

Insbesondere auf Hepatitis B-Schutzimpfung eingehen

Impfungen bei Fernreisen

Infektionskrankheiten, bei denen keine Impfung möglich ist

Infektionskrankheiten, Kolonisationen und Befall

Krankheiten, bei denen eine Postexpositionsprophylaxe (PEP) möglich bzw. sinnvoll ist

Die in der Podologie möglichen bzw. wahrscheinlichen Infektionen aufgreifen

## 2.3 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

## PRÄVENTION UND REHABILITATION

Fachprofil: Prävention und Rehabilitation haben zunehmend an gesundheitspolitischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung gesundheitsfördernder Maßnahmen und lernen Prävention als mögliches Arbeitsgebiet für Podologen kennen. Rehabilitation soll als komplexer Vorgang verdeutlicht werden, der nur durch ein funktionierendes Team erfolgreich geleistet werden kann. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in ihrer späteren Berufstätigkeit als Mitglieder eines interdisziplinären Rehabilitationsteams begreifen. Dazu werden wichtige Grundlagen von Prävention und Rehabilitation vermittelt. Auch soll die Bedeutung der Motivation des Patienten für die Mitarbeit in der Rehabilitation hervorgehoben werden. Durch Falldarstellungen und praktische Übungen werden diese Lerngebiete den Schülerinnen und Schülern erfahrbar gemacht. Es sollen Bezüge zu den Fächern Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Podologische Behandlungsmaßnahmen sowie Fußpflegerische Maßnahmen hergestellt werden.

Im Teilbereich Rehabilitation werden, ausgehend von den Problemen behinderter Menschen, rehabilitative Möglichkeiten sowie ihre gesetzlichen und institutionellen Grundlagen erarbeitet. Die Bedeutung einer frühzeitigen Rehabilitation für eine mögliche Vermeidung komplexer, langanhaltender Krankheitsprozesse soll den Schülerinnen und Schülern dabei bewusst werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit, eigene Einstellungen gegenüber Behinderten zu reflektieren.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 10 (Prävention und Rehabilitation) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Prävention als podologisches Arbeitsgebiet	10 Std.
	1.2 Grundfragen der Rehabilitation	20 Std.
	1.3 Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld	<u>10 Std.</u>
		40 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Prävention als podologisches Arbeitsgebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Prävention als individuell wie gesamtgesellschaftlich notwendigen und zunehmend bedeutenden Bereich innerhalb des Gesundheitswesens. Sie können den Zusammenhang zwischen Lebensführung, gesundheitlichen Risiken und der Entstehung und dem Verlauf von Krankheiten erklären und erwerben zunehmende Kompetenz in der präventiven Arbeit.

Grundlagen der Prävention:

- Begriffsbestimmung (primär, sekundär, tertiär)
- Zielsetzung
- soziale, wirtschaftliche und medizinische Bedeutung

Typische Risikogruppen, z. B. hinsichtlich

- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Erkrankungen des Bewegungsapparats
- Suchterkrankungen

Maßnahmen der Prävention bei Personen in verschiedenen Altersgruppen, z. B.

- Bewegungstherapie
- Gelenkschutztraining
- Arbeitsplatz- und Wohnraumanpassung

Bedeutung der Prävention für Selbsthilfegruppen

Darauf hinweisen, dass sich bestimmte Krankheitsbilder in bestimmten Berufsgruppen häufen

## 1.2 Grundfragen der Rehabilitation

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die gesundheitspolitische Bedeutung von rehabilitativen Maßnahmen und werden sich ihrer Rolle in diesem Bereich bewusst. Weiterhin lernen sie die Institutionen kennen, die sich mit diesen Maßnahmen beschäftigen sowie die wichtigsten theoretischen Grundlagen. Sie lernen, den verschiedenen Krankheiten, Verletzungen und Behinderungen konkrete Ziele und Maßnahmen der Rehabilitation zuzuordnen, und werden sich typischer Verhaltensweisen und Probleme von Patienten in der Rehabilitation bewusst.

Begriffsbestimmung:

- Rehabilitation
- Krankheit, Beeinträchtigung, Behinderung

Unterscheidung von medizinischen, beruflichen und sozialen Leistungen zur Rehabilitation

Einrichtungen und Dienste der Rehabilitation, z. B.

- Kliniken, Rehabilitationszentren
- sozialpädagogische, pflegerische und medizinische Dienste
- podologische Praxen
- Einrichtungen für Behinderte

Zielsetzung von Rehabilitation für den Patienten und für die Gesellschaft unter Berücksichtigung

- körperlicher
- psychischer
- geistiger

Behinderungen

Typische Verhaltensweisen und Probleme von Patienten in der Rehabilitation, wie z. B.

- Unsicherheit, Zweifel
- Orientierungslosigkeit

Bedeutung und Probleme der individuellen Compliance hervorheben

- Umgang mit geringer Leistungsfähigkeit
- Zwang zur Neuorientierung  
und damit verbundene Anforderungen an die Podologin/den Podologen

Anforderungen an die Betreuung und Beratung von Angehörigen behinderter Patienten sowie besondere Anforderungen im geriatrischen Bereich

### 1.3 Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Rehabilitationsprozess als einen komplexen Vorgang, dessen Erfolg wesentlich von Einbeziehung und Gestaltung des Rehabilitationsumfeldes abhängt. Sie ordnen ihre Arbeit als Podologin/Podologe in eine Rehabilitations-Gesamtplanung ein.

Zusammenwirken der verschiedenen Berufsgruppen im Bereich der Rehabilitation

- Aspekte der Rehabilitations-Gesamtplanung:
- Zielsetzung
  - Verlauf, Dauer, Durchführung (ambulant, teilstationär, stationär)
  - begleitende Maßnahmen
  - Folgemaßnahmen

Ausarbeitung von Rehabilitationsplänen bzw. Teilaspekten durch Schülergruppen mit anschließender Diskussion im Plenum

Dokumentationsformen und Dokumentationspflichten

Rolle und Aufgaben der Podologin/des Podologen im interdisziplinären Rehabilitationsteam

Hier bietet sich die Erarbeitung anhand eines Fallbeispiels einer Erkrankung an.

## PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK, SOZIOLOGIE

**Fachprofil:** Das Unterrichtsfach Psychologie, Pädagogik, Soziologie bereitet die Schülerinnen und Schüler auf ihre spätere Tätigkeit vor und gibt ihnen Erklärungsmodelle für unterschiedliche menschliche Verhaltensweisen in ihrem Arbeitsumfeld und ihrem persönlichen Umfeld. Aufbauend auf persönlichen Erfahrungen erweitert der Unterricht die Handlungsspielräume der Schülerinnen und Schüler. Sie werden mit grundlegenden psychologischen, pädagogischen und soziologischen Erkenntnissen vertraut und lernen, diese bei ihrer Tätigkeit zu berücksichtigen.

Parallel zur Stoffvermittlung sollen Erfahrungen und Probleme aus der beruflichen Praxis in den Unterricht integriert werden. Um den Lernprozess zu intensivieren, empfiehlt es sich in längeren Unterrichtsblöcken, z. B. in Seminarform, zu arbeiten.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 11 (Psychologie, Pädagogik, Soziologie) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete	1.1 Grundlagen der Sozialwissenschaften	25 Std.
	1.2 Bewältigung ausgewählter berufstypischer Situationen	10 Std.
	1.3 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		40 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Grundlagen der Sozialwissenschaften

25 Std.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Erfahrungswissen und wissenschaftlich fundiertem Wissen und eignen sich einen Überblick über grundlegende Fragestellungen und Vorgehensweisen der Psychologie, Pädagogik und Soziologie an. Sie werden sich der Einflüsse bewusst, die das Zusammenleben mit anderen Menschen auf die eigene Persönlichkeit hat. Sie verstehen menschliches Erleben und Verhalten mit Hilfe von Persönlichkeitstheorien und werden für die soziale Bedingtheit individuellen Handelns und Erlebens sensibilisiert.

Unterschiede zwischen Natur- und Sozialwissenschaften

Wissenschaftliche Gegenstandsbestimmung, Fragestellung und Aussagen  
Zentrale Fragestellungen

- der Psychologie (Erleben, Verhalten und Entwicklung des Individuums)
- der Soziologie (Wechselwirkung zwischen Individuum und sozialem Umfeld)
- der Pädagogik (Möglichkeiten erzieherischer Einflussnahme und Förderung)

Sozialwissenschaftliche Methoden, z. B. Test, Befragung, Interview, Beobachtung, Experiment

Erziehungsfähigkeit und -bedürftigkeit des Menschen aufgrund anthropologischer Grundlagen

Bedeutung der Erziehung als kommunikatives Handeln

Lern- und Arbeitstechniken, Lesetechniken:  
– Lernrhythmus

Sammlung und Gegenüberstellung von Beispielen aus dem persönlichen Umfeld der Schülerinnen und Schüler

Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen der drei Disziplinen an Fallbeispielen herausarbeiten und die interdisziplinären Standpunkte darstellen

- Lernhemmungen
- Zeitplanung
- Arbeitsplatzgestaltung

#### Neuromentale Trainingsmethoden

Persönlichkeitsbegriff (Selbst- und Fremdwahrnehmung, soziale und personale Identität)

Auf mögliche Beobachtungsfehler hinweisen, z. B. auf Haloeffekt, Vorurteil, Projektion  
Beeinflussung der Wahrnehmung durch Kippbilder demonstrieren

Aufgaben der Persönlichkeitspsychologie, z. B. Beschreibung, Erklärung, Vorhersage und Veränderung von Erleben und Verhalten einer Person

Persönlichkeitsmerkmale beobachten

Persönlichkeit und Entwicklung:

- Entwicklungsfaktoren (exogen, endogen)
- Entwicklungsbereiche (z. B. Denken, Intelligenz, Fühlen, Motorik, Sprache, Ethik)
- Folgen ungenügender Entwicklung, z. B. frühkindlicher Hospitalismus

Bei den exogenen Faktoren soll auf die Bedeutung von Erziehungszielen eingegangen werden.  
Bei der Darstellung der Entwicklung des Denkens und des moralischen Empfindens kann auf Modellvorstellungen von Piaget eingegangen werden.

Sichtweisen zur Persönlichkeitstheorie:

- psychoanalytische Sichtweise (z. B. Schichtenmodell nach Freud)
- Persönlichkeitstheorie (z. B. von Karl Rogers)
- lernpsychologische Sichtweise einschließlich sozialen Lernens

Im Unterricht sollen auch alternative psychologische Sichtweisen diskutiert werden.  
Auf die Problematik von Modellvorstellungen eingehen  
Den lebensgeschichtlichen Hintergrund und die jeweiligen Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler miteinbeziehen

- soziologische Sichtweise (Einflüsse aus Umwelt und Gesellschaft) Auf die Bedeutung des kulturellen Hintergrunds hinweisen
- Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele Auf Unterschiede im Erleben von Gesundheit und Krankheit eingehen
- Verhaltensauffälligkeit und Verhaltensstörung
- Psychosomatische Reaktionen (z. B. Kreislaufstörungen, Atemnot)
- Entstehung von Persönlichkeitsstörungen:
  - Psychosen
  - Neurosen
 Psychotherapeutische Therapiemöglichkeiten ansprechen

## 1.2 Bewältigung ausgewählter berufstypischer Situationen

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig und bereit, kommunikationstheoretisches Wissen in berufstypischen Situationen anzuwenden und psychisch auffälliges Verhalten zu erkennen.

- Bedeutung von Sprache, Sprechen und Zuhören Auf die Bedeutung von verbalen und nonverbalen Inhalten eingehen
- Kommunikation und Kommunikationsprozesse:
  - Kommunikationsmodelle (Sender, Empfänger, Inhalts- und Beziehungsaspekt)
  - Kommunikationsregeln
  - erfolgreiche und gestörte Kommunikation
  - Vorbeugung und Behebung von Kommunikationsstörungen (z. B. Watzlawik, Schultz v. Thun)
 Zur anschaulichen Darstellung sollen berufs- und unterrichtsbezogene Beispiele verwendet werden, z. B. Missverständnisse durch Dialekte, Sprachschwierigkeiten, Fachjargon

Beachten von Grundsätzen der Gesprächsführung, z. B. nach Rogers

Anwenden von Gesprächstechniken in berufstypischen Situationen:

- Aufnahme- und Entlassungsgespräch
- Gespräche mit ausländischen Mitbürgern und deren Angehörigen
- Gespräche mit Vorgesetzten und Mitschülerinnen bzw. Mitschülern
- Beratungsgespräche

Umgang mit älteren Menschen

Erfahrungen mit Beratungssituationen und Gesprächen zwischen Schülerinnen und Schülern  
Die Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, gemeinschaftsbezogen zu arbeiten und zu denken

Gesprächsbereitschaft signalisieren, Sprachebene beachten, zuhören können, taktvoll und sensibel auf die Person eingehen

### 1.3 Projektlerngbiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

- Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen
- die selbstständige Arbeitsweise
  - die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
  - die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
  - der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
  - die fachgerechte Dokumentation und Prä-

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

- sentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## PSYCHOLOGIE, PÄDAGOGIK, SOZIOLOGIE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Gruppendynamische Prozesse im beruflichen Team	15 Std.
	2.2 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		20 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Gruppendynamische Prozesse im beruflichen Team

15 Std.

Den Schülerinnen und Schülern ist die Bedeutung gruppendynamischer Prozesse im beruflichen Team bewusst. Sie erwerben Fähigkeiten, eigene Schwierigkeiten und Probleme im Team zu bewältigen.

Wechselwirkung zwischen dem Einzelnen und dem Geschehen in der Gruppe bei

- Gesprächsverhalten
- Entscheidungsverhalten
- Positionen in der Gruppe
- Entstehung, Funktion und Abbau von Vorurteilen

Experiment von Asch vorstellen  
Berufstypische Situationen im Rollenspiel darstellen und analysieren  
Auf Entscheidungsschwierigkeiten und ihre Auswirkungen am Beispiel eines unvorhergesehenen Risikos eingehen  
Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene Vorurteile reflektieren.

Interaktion und Kommunikation zwischen Podologen und weiteren beteiligten Personen im Arbeitsumfeld, z. B. Klinikleitung, Ärzteschaft, Pflegedienst

Auf unterschiedliche Umgangsstile und ihre Auswirkungen eingehen  
Zusammenhang von Autorität und Erziehungsstilen diskutieren

Probleme bei der Teamarbeit durch persönliche Eigenschaften, Erfahrungen und Belastungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, gemeinschaftsbezogen zu arbeiten und zu denken.

sowie durch besondere berufliche Situationen	Im Unterricht Kriterien erarbeiten, die für eine effektive Teamarbeit notwendig sind
Anforderungen an Menschen in Führungspositionen	
Auswirkungen von Konfliktsituationen auf das berufliche Verhalten	Gelegenheit geben, konflikträchtige Situationen aus Alltag und Beruf zu schildern und sinnvolle Handlungsstrategien zu entwickeln
Möglichkeiten zur Bewältigung von Konflikten und Krisensituationen (z. B. Supervision, Balint-Gruppe, Methoden der Entspannung) bei <ul style="list-style-type: none"> <li>– emotionalen Belastungen</li> <li>– beruflichen Belastungen</li> <li>– Vorurteilen, z. B. gegenüber Arbeitskollegen</li> <li>– Rollenkonflikten</li> </ul>	Auf die Bedeutung eigener Möglichkeiten bei der Beseitigung von Konfliktsituationen eingehen Die Stressproblematik mit Hilfe eines Modells zum Stresserleben und -bewältigen darstellen Auf Burn-out und Mobbing eingehen

## 2.2 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung	Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)	Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.
	Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen <ul style="list-style-type: none"> <li>– die selbstständige Arbeitsweise</li> <li>– die Einbeziehung von Praxiserfahrungen</li> <li>– die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen</li> </ul>	

der sozialen Kompetenz.

- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## ARZNEIMITTELLEHRE UND WARENKUNDE

Fachprofil: Das Fach Arzneimittellehre und Warenkunde vermittelt einen Überblick über die für die podologische Behandlung relevanten Arznei- und Pflegemittel sowie die verwendeten Materialien. Es zeigt die damit verbundenen Risiken auf und legt den Grundstein für einen verantwortungsvollen Umgang. In diesem Zusammenhang werden Grundlagen betrieblicher Organisationsabläufe vermittelt.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 12 (Arzneimittellehre, Material- und Warenkunde) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln, Teil 1	20 Std.
	1.2 Material- und Warenkunde, Teil 1	10 Std.
	1.3 Betriebsorganisation	40 Std.
	1.4 Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u> 80 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.1 Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die allgemeinen Grundlagen zu Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln

Arzneimittelgesetz:  
– Definition des Arzneimittelbegriffs

In Absprache mit Berufs- und Staatskunde  
Insbesondere auf die Abgrenzung zu Lebensmitteln, Kosmetika und Medizinprodukte eingehen

kennen.

- Umgang mit Arzneimitteln
  - Kennzeichnung
  - Lagerung (Ort, Dauer, negative Einflüsse und Erkennen von Veränderungen)

Weitere relevante rechtliche Vorgaben:

- Medizinproduktegesetz
- Medizinproduktebetreiberverordnung
- Technische Regel für
  - Biologische Arbeitsstoffe (TRBA) 250
  - Gefahrstoffe (TRGS) 5252
- Richtlinien zur Entsorgung

Grundlagen der Arzneimittelwirksamkeit von der Applikation bis zur Elimination:

- Verabreichungsarten
- Resorptionsarten
- Verteilung
- Wirkung
- Ausscheidung

Unerwünschte Wirkungen von Arzneimitteln:

- Nebenwirkungen
- Begleiterscheinungen
- toxische Wirkung
- Kumulation
- paradoxe Wirkung

Auch auf Antiseptika, die nicht zur Anwendung an Menschen bestimmt sind, hinweisen  
Arzneimittelverpackungen, Kennzeichnungen und Beipackzettel analysieren

Überblick über unterschiedliche rechtliche Vorgaben und deren Bedeutung für die podologische Arbeit aufzeigen

Aufzeigen der Auswirkungen auf die podologische Behandlung

## 1.2 Material- und Warenkunde, Teil 1

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die unterschiedlichen Gruppen und Anwendungsgebiete sowie die Herstellung der Materialien und Hilfsstoffe kennen, die in der podologischen Behandlung Verwendung finden.

Einteilung der Materialien und Hilfsstoffe nach Zusammensetzung, Beschaffenheit und Anwendungsbereich:

- halbfertige und fertige Materialien
- Verbandstoffe und Pflaster

Zusammensetzung der Produkte der verschiedenen Anbieter überprüfen  
Praktische Beispiele für die unterschiedlichen Anwendungsgebiete heranziehen, z. B. für die Behandlung von *ulcus cruris*, *malum perforans*

## 1.3 Betriebsorganisation

40 Std.

Die Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung einer übersichtlichen Kundenkartei für eine reibungslose und effektive Betriebsführung bewusst. Darüber hinaus erhalten sie einen Einblick in kaufmännisches Rechnen.

Organisation von Praxisabläufen:

- Zeitmanagement
- Karteiführung
- Bestellsystem
- Behandlungskosten

Zeitliche Planung der Arbeitseinsätze  
Sinn und Aufgabe der Karteiführung erläutern; wichtige Angaben in der Karteiführung erarbeiten  
Geeignete Software einsetzen

Kaufmännisches Rechnungswesen:

- Dreisatzrechnung
- Prozentrechnung
- Kalkulation
- Rechnungserstellung
- Angebotserstellung, Angebotsvergleich
- Bestandsverzeichnis, Einnahmen- und Ausgabenbuch, Kassenbuch

Bedeutung der sachgerechten Dokumentation von Einnahmen und Ausgaben hervorheben; lineare und degressive Abschreibungsmöglichkeiten erläutern

## 1.4 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

## ARZNEIMITTELLEHRE UND WARENKUNDE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln, Teil 2	20 Std.
	2.2 Material- und Warenkunde, Teil 2	15 Std.
	2.3 Projektlerngebiet	<u>5 Std.</u>
		40 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Wirkung, Einsatz und Handhabung von Arzneimitteln, Teil 2

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen Darreichungsformen von Arzneimitteln und die unterschiedlichen Möglichkeiten der Arzneimittelabgabe. Sie gewinnen einen Überblick über die in der podologischen Behandlung angewandten Phytotherapeutika und erlernen den verantwortungsvollen Umgang mit diesen.

Spezifischer Einsatz von Arzneimitteln

Darreichungsformen

- fest
- halbfest
- flüssig
- gasförmig

Abgabe von

- frei verkäuflichen
- apothekenpflichtigen
- verschreibungspflichtigen

Arzneimitteln

In Absprache mit Krankheitslehre Anwendungsgebiete von Arzneimitteln – unter Berücksichtigung von Indikationen und Kontraindikationen – in Verbindung zu Erkrankungen setzen

## Phytotherapeutika:

- Gerbstoffe
- Flavonoide
- Ätherische Öle
- Schleimstoffe
- Saponine

## 2.2 Material- und Warenkunde, Teil 2

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, einen Verlaufsplan für den Einsatz von Hilfsstoffen bei der Behandlung zu erstellen und diesen in einem Beratungsgespräch zu erläutern. Die Besonderheiten beim Einsatz und im Umgang mit den Hilfsstoffen sind ihnen bekannt.

Einsatz der Hilfsstoffe bei der Behandlung unter Berücksichtigung individueller Gegebenheiten

Rollenspiele durchführen, Werbeprospekte einsetzen

## 2.3 Projektlerngebiet

5 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen

der sozialen Kompetenz.

- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## GRUNDLAGEN DER PODOLOGIE

**Fachprofil:** Das Fach Grundlagen der Podologie bildet die theoretische Basis der podologischen Behandlung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Aufgaben der und die Anforderungen an die Podologie kennen. Sie lernen, aufgrund vorliegender Befunde bzw. eigener Befunderhebungen Behandlungspläne zu erstellen. Dabei greifen sie auf entsprechend differenzierte Behandlungsmaßnahmen zurück. Die Kriterien einer sachgerechten Dokumentation werden hierbei vermittelt. Durch eine Zusammenschau aller Fächer erkennen die Schülerinnen und Schüler ihr Handeln als komplexes Geschehen. Auf eine enge Absprache mit den Lehrkräften der anderen Fächer ist zu achten.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 13 (Theoretische Grundlagen der podologischen Behandlung) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Aufgaben und Anforderungen	30 Std.
	1.2 Behandlungsplan, Teil 1	20 Std.
	1.3 Behandlungsmethoden, Teil 1	15 Std.
	1.4 Projektlerngebiet	<u>15 Std.</u>
		80 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Aufgaben und Anforderungen

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über die geschichtliche

Geschichtliche Entwicklung der Podologie

In Absprache mit Berufs- und Staatskunde

Entwicklung der Podologie und sind sich der Aufgaben der und der Anforderungen an die Podologie bewusst. Sie lernen die Grenzen ihrer podologischen Tätigkeiten kennen.

Aufgaben der podologischen Behandlung Prophylaxe und Behandlung von Fußerkran- kungen:

- Nagelschnitt und Nagelpflege, Nagelform- gebung, Sondieren der Nagelfalze
- Hornhautentfernung
- Infektionsprophylaxe
- Fußgymnastik, Fußmassage
- kosmetische Fußpflege: Pflege und Reini- gung der Fußsohle und der Zehenzwischen- räume, Aufbringen von Pflegemitteln, Ein- cremen des Fußes
- Beratung zur Förderung der Gesundheit (z.B. Schuhwerk, Hygiene)

In Absprache mit Fußpflegerische Maßnahmen sowie Podologische Behandlungsmaßnahmen

Erkennen und Behandeln von pathologischen Veränderungen (z.B. Callositas)

In Absprache mit Krankheitslehre sowie Anatomie und Physiologie

Medizinische Fußbehandlung von Erkrankun- gen gemäß ärztlicher Verordnung

Zusammenarbeit mit und Abgrenzung zu ande- ren Berufsgruppen (z. B. Ärzten, Orthopädie- schuhmachern/Orthopädienschuhtechnikern, Physiotherapeuten)

In Absprache mit Berufs- und Staatskunde

Definitionen:

- medizinische Fußpflege
- ärztlich verordnete Fußpflege
- kosmetische Fußpflege

- häusliche Fußpflege

#### Anforderungen

- an die Podologin/den Podologen
- an die Ausstattung und Räumlichkeiten

In Absprache mit Berufs- und Staatskunde  
Hinweis auf mögliche Krankenkassenzulassung

#### Organisation und Ausrüstung der ambulanten Behandlung:

- Betreuung und Versorgung im häuslichen Bereich
- sachgemäßer Umgang mit der Ausrüstung
- spezielle hygienische Maßnahmen
- Einschätzung der notwendigen Maßnahmen am Fuß

## 1.2 Behandlungsplan, Teil 1

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, einen podologischen Behandlungsplan zu erstellen. Die Kriterien der fachgerechten Dokumentation sind ihnen bekannt.

#### Anamnese, podologische Befunderhebung, Behandlungsziel, Dokumentation:

- Patientenbefragung
- Untersuchungen (ggf. unter Berücksichtigung der ärztlichen Diagnose)
- Erkennen von pathologischen Veränderungen oder Symptomen von Krankheiten, die eine ärztliche Behandlung erfordern
- Aufklärung des Patienten
- Berücksichtigung ärztlicher Anweisungen
- Behandlungsziel
- Dokumentation

In Absprache mit Fußpflegerische Maßnahmen sowie Podologische Behandlungsmaßnahmen

## 1.3 Behandlungsmethoden, Teil 1

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden die unterschiedlichen Behandlungsmethoden. Sie kennen die notwendigen Instrumente bzw. Arbeitsmittel.

Manuelle Behandlungsmethoden:

- Instrumentenkunde einschließlich Wartung und Pflege
- Arten der Instrumente
- Gebrauchstechnik und Anwendungskriterien für die Instrumente, die zum Einsatz kommen

In Absprache mit Fußpflegerische Maßnahmen sowie Podologische Behandlungsmaßnahmen

Apparative Behandlungsmethoden:

- Gerätearten und deren Wartung und Pflege
- Gebrauchstechnik und Anwendungskriterien für die Geräte, die zum Einsatz kommen

Lokale, medikamentöse Behandlungsmaßnahmen ggf. nach ärztlicher Anweisung

Physikalische Behandlungsmethoden

- Indikation und Kontraindikation
- wichtige Anwendungen

In Absprache mit Physikalische Therapie

## 1.4 Projektlerngebiet

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch In-

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

formationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## GRUNDLAGEN DER PODOLOGIE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1	Behandlungsplan, Teil 2	25 Std.
	2.2	Behandlungsmethoden, Teil 2	25 Std.
	2.3	Arbeitssicherheit	20 Std.
	2.4	Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
			80 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Behandlungsplan, Teil 2

25 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen aufgrund ärztlicher Diagnosen und Anweisungen – unter Berücksichtigung qualitätsichernder Maßnahmen – einen Behandlungsplan. Sie erkennen pathologische Veränderungen oder Krankheitssymptome. Ihnen ist die Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit bewusst und sie erkennen, dass bei bestimmten Erkrankungen eine ärztliche Behandlung zu erfolgen hat.

Erstellen eines Behandlungsplans unter Berücksichtigung von ärztlichen Diagnosen und Anweisungen aufgrund

- klinischer Untersuchungen
- Anamnese, Inspektion, Palpation, Funktionsprüfung
- Laboruntersuchungen (Abstriche, Kultur)
- technische Untersuchungen: Röntgen, Ultraschall, Trittspur, Abdruck
- ärztliche Diagnose und Therapie

Erstellen eines Behandlungsplans für einen Risikopatienten in Absprache mit dem behandelnden Arzt (Behandlungsmaßnahmen, weiterführende Betreuung)

Notwendigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit:

- mit Ärzten bei diabetischem Fußsyndrom
- mit Orthopädienschuhmachern/Orthopädie-schuhtechnikern bei Schuhzurichtungen, Einlageversorgung, Weichbettung, Druckentlastung
- mit Physiotherapeuten bei einer Bewegungstherapie

## 2.2 Behandlungsmethoden, Teil 2

25 Std.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden präventive, therapeutische und rehabilitative Behandlungsmaßnahmen. Ihnen ist die Notwendigkeit der einzelnen Maßnahmen bewusst. Darüber hinaus kennen sie spezielle Verbandstechniken.

Präventive Behandlungsmaßnahmen:

- Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit
- Patientenberatung

In Absprache mit Prävention und Rehabilitation

In Absprache mit Deutsch

Besonderheiten der Gesprächsführung: Umgang mit unterschiedlichen Personengruppen (z. B. Kinder, Senioren)

- Behandlung von Hautveränderungen
- Behandlung von Nagelveränderungen

Therapeutische Behandlungsmaßnahmen:

- Orthonyxie

Rehabilitative Behandlungsmaßnahmen:

- Orthoplastik

Verbandstechniken:

- Okklusivverband
- Schlauchverband
- Druckentlastungsverband, Metatarsalverband
- Venenkompressionsverband
- Korrekturverband, Taping

### 2.3 Arbeitssicherheit

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die allgemeinen Unfallverhütungsvorschriften und Arbeitsschutzvorschriften. Sie erkennen Gefahrenquellen in der podologischen Praxis bzw. bei podologischen Arbeiten. In Gefahrensituationen und bei Notfällen ergreifen sie die notwendigen Maßnahmen.

Einhalten der Hygienemaßnahmen

Ordnung und Sicherheit am Arbeitsplatz

Rückenschonendes Arbeiten

Arbeiten mit spitzen und scharfen Instrumenten

Maßnahmen bei Stichverletzungen und Schnittverletzungen

Auf die Gefahren einer Hepatitis B- und HIV-Infektion eingehen

Erste-Hilfe-Maßnahmen  
Rettungskette

In Absprache mit Erste Hilfe

### 2.4 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene The-

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

menstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## ERSTE HILFE

**Fachprofil:** Im Rahmen dieses Faches sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, in Notfallsituationen adäquate Erste Hilfe zu leisten.  
 Darüber hinaus müssen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, bei speziellen Patientengruppen, wie z. B. Diabetikerinnen und Diabetikern, die mit dieser Erkrankung verbundenen lebensbedrohlichen Situationen zu erkennen und geeignete Erstmaßnahmen zu deren Abwendung einzuleiten.  
 Insbesondere sollen die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, Erste Hilfe zu leisten bis die Mitarbeiter (Notarzt oder Rettungsassistent) des professionellen Rettungsdienstes die Versorgung des Patienten übernehmen können.  
 Der Unterricht in diesem Fach sollte sehr praxisnah und handlungsorientiert geführt werden. Die Schüler sollen Gelegenheit erhalten, die Maßnahmen an Puppen und Phantomen sowie in Fallbeispielen zu erlernen.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 9 (Erste Hilfe und Verbandtechnik) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Verhalten bei Notfällen	32 Std.
	1.2 Projektlerngebiet	<u>8 Std.</u>
		40 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Verhalten bei Notfällen

32 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Verpflichtung zur sach- und situati-

Verpflichtung zur Ersten Hilfe aus rechtlicher und ethischer Sicht

ongerechten Ersten Hilfe. Die grundsätzlichen Strukturen der medizinischen Versorgung von Notfällen sind ihnen bekannt. Sie sind in der Lage, alltägliche Notfälle und besondere Notfälle in der podologischen Praxis zu erkennen und die Sofortmaßnahmen der Erstversorgung einzuleiten.

Rechtliche Stellung von Helfern und Betroffenen:

- Eigenschutz
- Rettung von verletzten Personen
- Rettungskette
- Notruf
- Rettungsleitstelle, Rettungsmittel

Besichtigung einer Rettungsleitstelle und von Rettungsmitteln

Grundsätzliche Maßnahmen der Erstversorgung:

- Eigenschutz und Infektionsschutz
- Absicherung
- Maßnahmen der psychischen Ersten Hilfe
- Prüfung der Vitalzeichen (Atmung, Bewusstsein, Kreislauf)
- Erkennen von Störungen der Atmung, des Bewusstseins und des Herzkreislaufsystems)
- Lagerungsarten

Erstmaßnahmen bei lebensbedrohlichen Blutungen:

- grundsätzliches Vorgehen
- Anlegen eines Druckverband

Indikationen zur Abbindung extrem eng fassen

Erstmaßnahmen bei Stoffwechsellentgleisungen bei Diabetikern:

- Krankheitsbild Diabetes mellitus (insbesondere Hyper- und Hypoglycämie)
- In Absprache mit Krankheitslehre

## Erstmaßnahmen zur Schockbekämpfung:

- Pathophysiologie des Schocks
- Schockformen

## Maßnahmen bei weiteren internistischen Notfallsituationen, z. B.

- Herzrhythmusstörungen
- Thrombose
- akuter Thoraxschmerz
- Bewusstlosigkeit

Lungenembolie als Komplikation tiefer Thrombosen und postthrombotischer Syndrome

## Maßnahmen bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung:

- Ein- und Zweihelfermethode
- Frühdefibrillation mit AED-Geräten durch Laien

Ausbildung gemäß der jeweils national geltenden Richtlinien

## Erstmaßnahmen bei der Versorgung von Frakturen:

- sichere und unsichere Zeichen von Knochenbrüchen
- Frakturen der unteren Extremitäten
- Schienung mit Hilfsmitteln
- Gefahren von Frakturen
- besondere Frakturen, z. B. Schädel-, Thorax-, Wirbelsäulen- und Beckentraumata

## Erstmaßnahmen bei Verätzungen durch Säuren und Laugen

Erstmaßnahmen bei Unfällen mit Hoch- und Niederspannung

Erstmaßnahmen bei Verbrennungen:

- Tiefe und Ausdehnung von Verbrennungen
- Kühlung
- Wundabdeckung
- Inhalationstrauma, Rauchgasvergiftung
- Verbrennungskrankheit

Mögliche Komplikationen erläutern

Transport- und Rettungstechniken:

- verschiedene Rettungs- und Tragetechniken, wie z. B. Rauteckgriff, Tragering etc.
- rückschonende Arbeitsweise

Rauteckgriff nur in Gefahrensituationen anwenden

Verbandtechniken:

- Erforderlichkeit
- Anwendung

Schwerpunkt sollte in diesem Bereich die Entwicklung sinnvoller und effektiver Verbände sein.

Erstmaßnahmen bei weiteren Notfallsituationen, z. B.

Vergiftungen, Krampfanfälle, Wasserunfälle, Allergien/Anaphylaxie, Schädel-Hirn-Verletzungen, Thorax- und Abdominaltraumata, Blutungen

Aufgreifen von weiteren Notfallsituationen aus dem Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler

Verhalten bei Arbeitsunfällen:

- Prävention
- Erste Hilfe-Ausstattung der Praxen

- Dokumentation
- Durchgangsärztliche Untersuchung
- Meldung an Berufsgenossenschaft

## 1.2 Projektlerngebiet

8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## FUSSPFLEGERISCHE MASSNAHMEN

**Fachprofil:** Die Schülerinnen und Schüler erlernen den Ablauf einer fußpflegerischen Maßnahme. Sie können die verschiedensten notwendigen Behandlungsmaßnahmen unterscheiden und fachgerecht anwenden. Praktische Erfahrungen und Probleme aus der beruflichen Praxis werden in den Unterricht integriert. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Einordnung und Anwendungsmöglichkeiten der fußpflegerischen Maßnahme in die podologische Behandlung.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 14 (Fußpflegerische Maßnahmen) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1	Vorbereitende Maßnahmen	15 Std.
	1.2	Grundtechniken pflegerischer Maßnahmen, Indikationen und Kontraindikationen	80 Std.
	1.3	Abschließende Maßnahmen, Beratung und Anleitung	15 Std.
	1.4	Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
			120 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 1.1 Vorbereitende Maßnahmen

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler bestimmen aufgrund der kundenspezifischen Gegebenheiten die Behandlung des Patienten

Persönliche Vorbereitung erarbeiten

In Absprache mit Hygiene und Mikrobiologie

eigenständig und zielgerecht. Sie wissen um die Problematik der unterschiedlichen Hauttypen, beherrschen die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten und sind sich der Verantwortung in Bezug auf die Hygieneanforderungen bewusst.	Arbeitskleidung, persönliche Hygiene	Hinweis auf Individualhygiene und Hygieneplan
	Vorbereitungen am Arbeitsplatz: – Richten des Arbeitsplatzes – Behandlungsstuhl – Instrumente – zusätzliche Materialien	Hinweis auf den Arbeitsablauf
	Platzierung der Kundin/des Kunden	Unfallverhütungsvorschriften berücksichtigen
	Vorbereitung der Haut für die Behandlung	In Absprache mit Hygiene und Mikrobiologie und Anatomie und Physiologie
	Reinigende Fußbäder Erweichende Fußbäder Anfangsdesinfektion der Haut	Vorstellung geeigneter Geräte Herleiten der Anwendungsmöglichkeiten

## 1.2 Grundtechniken pflegerischer Maßnahmen, Indikationen und Kontraindikationen

80 Std.

Die Schülerinnen und Schüler ordnen die verschiedenen Behandlungsmaßnahmen ein und können die Einsatzmöglichkeiten einschätzen. Sie wissen um die Wichtigkeit des Beherrschens der Grundtechniken, kennen alle relevanten Instrumente und deren Anwendung. Sie sind sich der Bedeutung der fußpflegerischen Maßnahmen	Anamnese Fußbad Hornhaut erweichende Mittel Apparative Maßnahmen Weitere Behandlungsmaßnahmen	Überblick über Grunderkrankungen und Risikokonstellationen, die eine podologische Behandlung benötigen
	Grundtechniken der pflegerischen Maßnahmen	Vorstellung der Grundausstattung

bewusst und entwickeln aus Kundenwünschen – unter Berücksichtigung der patientenspezifischen Gegebenheiten – sinnvolle Lösungen.

Arbeiten mit fußpflegerischen Instrumenten:

- Kopfschneider
- Nagelzange
- Eckenzange
- Hautzange
- Hautschere
- Nagelfeile
- Doppelinstrument (Excavator)

Vorstellung der Anwendungsbeispiele einzelner Instrumente

Nagelschnitt:

- Beurteilung der Nagelform und Erarbeiten der richtigen Schnittform:
  - spatenförmig
  - gerundet
- apparative Maßnahmen:
  - Absauggerät
  - Nasstechnik
  - Nagelfräser
  - Hautfräser

Vorführung der unterschiedlichen Geräte  
Vorstellung der Grundausstattung

Pflegerische Maßnahmen an Haut und Nägeln:

- Ölen
- Lackieren
- weitere Behandlungsmaßnahmen:
  - Massage
  - Packungen
  - Masken

In Absprache mit Arzneimittellehre und Warenkunde

Demonstration an Modellen

In Absprache mit Physikalische Therapie

### 1.3 Abschließende Maßnahmen, Beratung und Anleitung

15 Std.

Die Schülerinnen und Schüler wissen um die patientengerechte Zuordnung der abschließenden Maßnahmen und erkennen daraus die Bedeutsamkeit zur Kundenbindung. Sie sind sich der Notwendigkeit vorbeugender Maßnahmen bewusst und erörtern mit dem Patienten die für ihn sinnvolle Umsetzung.

Endprüfung:

- manuell
- visuell
- Abschlussdesinfektion

Auswahl und Auftragen der Pflegecreme

Unterstützung des Patienten beim Ankleiden

Schuhberatung

Gymnastikanleitung

Pflegeanleitung

Produktpalette einschl. Verkaufsgespräch präsentieren

### 1.4 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

der sozialen Kompetenz.

- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## FUSSPFLEGERISCHE MASSNAHMEN, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1 Fußpflegerische Maßnahmen	25 Std.
	2.2 Projektlerngebiet	<u>15 Std.</u>
		40 Std.

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT
2.1 Fußpflegerische Maßnahmen		25 Std.
Ausgehend von den erworbenen Fähigkeiten führen die Schülerinnen und Schüler selbstständig fußpflegerische Maßnahmen einschließlich der abschließenden Beratung durch.	Fußpflegerische Maßnahmen an Haut und Nägeln	Verfestigen der erworbenen Fähigkeiten Rollenspiele einsetzen
2.2 Projektlerngebiet		15 Std.
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung	Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)  Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen – die selbstständige Arbeitsweise – die Einbeziehung von Praxiserfahrungen – die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen	Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

der sozialen Kompetenz.

- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

PODOLOGISCHE BEHANDLUNGSMASSNAHMEN

Fachprofil: Die Schülerinnen und Schüler kennen die gesamte Palette der podologischen Behandlungsmaßnahmen. Sie nutzen diese Kenntnisse für den Einsatz von gängigen Behandlungsmethoden und Spezialtechniken zur Behandlung von Fußkrankungen. Sie wissen um die Eigenverantwortlichkeit im Rahmen ihrer Zuständigkeiten. Sie beurteilen die Schwierigkeiten spezieller Behandlungsmaßnahmen und deren Anwendungsmöglichkeiten und schätzen den Ablauf und die Wirkungsweise einer podologischen Therapie fachkompetent ein. Sie erwerben alle notwendigen Kenntnisse, um die Zusammenhänge von Behandlungsstrategie und erwartetem Resultat zu beurteilen. Die Erläuterung ergebnisorientierter Behandlungspläne ist ihnen geläufig.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 15 (Podologische Behandlungsmaßnahmen) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1 Medizinische Befunde	30 Std.
	1.2 Spezialtechniken	30 Std.
	1.3 Spezielle Behandlungsmaßnahmen	110 Std.
	1.4 Abgrenzung ärztlicher und podologischer Behandlungsmaßnahmen	20 Std.
	1.5 Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
		200 Std.

LERNZIELE

LERNINHALTE

HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.1. Medizinische Befunde

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Instrumentarien der podologischen Be-

Unterschiede der Befunde darstellen einschließlich Dokumentation

Hinweis auf Anamnese

funderhebung. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für individuell angepasste Behandlungen.

Inspektionsbefund:

- Hautfarbe
- Hautbeschaffenheit
- Nägel
- Fußdeformitäten
- Asymmetrien

Auf die Bedeutung der Befunderhebung hinweisen

Praktische Vorführung am Modell

Palpationsbefund:

- Temperatur
- Hautbeschaffenheit
- Pulse
- Messverfahren zur Beurteilung des Bewegungsapparates: z. B. Umfang- und Längenmessung u. a.

Befund bei diabetischem Fußsyndrom:

- Beurteilung der autonomen Innervation (z. B. Schweißsekretion)
- Tiefensensibilität
- Oberflächensensibilität
- Kalt-/Warmunterscheidung
- Schmerzempfinden

Vorstellen bildgebender Verfahren:

- Baropedographie
- Sonographie/Ultraschalldoppler
- Röntgenbild
- NMR und CT bei speziellen Fragestellungen

Einsatz in der Orthopädietechnik

Zusammenarbeit mit Orthopädienschuhmachern, Orthopädieschuhtechnikern

## 1.2 Spezialtechniken

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen Spezialtechniken und können die Anwendung der einzelnen Behandlungsmethoden begründen.

Spezielle Behandlungsmethoden:

- manuell:  
z. B. Skalpelltechnik
- apparativ:  
z. B. Clavusentfernung mit verschiedenen Fräsern
- medikamentös:  
z. B. hornhauterweichende Maßnahmen
- physikalisch:  
z. B. Iontophoresebehandlung einer Hyperhidrosis

Kombinierte Anwendung spezieller Behandlungsmethoden darstellen  
Fallbeispiele aufgreifen

## 1.3 Spezielle Behandlungsmaßnahmen

110 Std.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die verschiedensten Veränderungen am Fuß ein, leiten daraus die entsprechenden Behandlungsmaßnahmen ab bzw. entwickeln Lösungen und entscheiden eigenständig über die weitere Vorgehensweise.

Darstellung der diversen Möglichkeiten unter Darlegung von Entstehung (Ursachenanalyse), Verlauf und Prognose einer Krankheit

Fallstudien  
In Absprache mit Physikalische Therapie  
Prophylaxe erörtern

Nagelveränderungen:

- Farbveränderungen:
  - endogene Genese
  - exogene Genese
- Gestaltsveränderungen:
  - Zangennagel
  - Rollnagel
  - Nagelplattenverdickung

In Absprache mit Krankheitslehre  
Vorschläge zur Behandlung erörtern

Z. B. apparative Behandlungsmethoden,  
Polstertechniken  
Z. B. Spangentechnik, Inlayanwendung  
Z. B. Nagelprothetik

- Onychogryposis
- eingewachsener Nagel
- brüchiger Nagel
- Spaltbildungen
- Nagelverlust durch Trauma

Z. B. Nagelprothetik

Hautveränderungen:

- Hornhautschwielen
- Rhagadenbildung
- Hühneraugen
- Blasenbildung
- Warzen
- Kälteschäden

In Absprache mit Krankheitslehre

Apparative und instrumentelle Techniken wie z. B. Skapelltechniken

Medizinische Behandlungsmaßnahmen wie z. B. Salbenverbände

Behandlung z. B. durch Kryotherapie aufzeigen

Fuß- und Zehenveränderungen:

- Plattfuß/pes planus
- entzündlich verkrampfter Plattfuß
- Senkfuß
- Spreizfuß
- Knickfuß
- Hohlfuß
- Haglundferse
- Fersenbeinsporn
- Fußrückenhöcker
- Ballenwinkel/hallux valgus
- Schiefstellung der Kleinzehe/Digitus varus
- Einsteifung der Großzehe/Hallux rigidus
- Hammer- und Klauenzehen
- Reiterzehen/Digitus superductus
- Spontanluxation der II. Zehe

In Absprache mit Krankheitslehre

Darstellung verschiedener Behandlungsmöglichkeiten: gymnastische Behandlungsmaßnahmen, Polstertechniken, Orthosen usw.

## Traumata:

- Marschfraktur
- Fersenbeinfraktur
- Bandrupturen
- Contusion/Distorsion, z. B. der V. Zehe

In Absprache mit Krankheitslehre

## Zirkulationsstörungen:

- präventive Maßnahmen bei arteriellen und venösen Zirkulationsstörungen
- Lymphödem
- Sudeck-Syndrom/Algodystrophie

In Absprache mit Krankheitslehre

## Neurologische Störungen:

- Sensibilitätsstörungen
- spastische Lähmungen
- schlaffe Lähmungen
- Fußsohlenbrennen
- Morton´sche Neuralgie

In Absprache mit Krankheitslehre

## Entzündungen und Infektionen:

- nichtinfektöse Entzündungen
- infektöse Entzündungen
- eitriger eingewachsener Zehennagel
- eitrig-entzündetes Hühnerauge
- infizierte Schwielen
- Mykosen

In Absprache mit Krankheitslehre

Auf Grenzgebiete und Zusammenarbeit mit dem Arzt hinweisen

## Störungen der Schweißdrüsenfunktion am Fuß:

- Hyperhidrosis

- Hypohidrosis
- Anhidrosis

Patienten mit Grunderkrankungen, z. B.

- Diabetes
- Rheuma
- arterielle Durchblutungsstörungen
- venöse und lymphatische Abflussbehinderungen
- Allergien

Erörterung der Zusammenhänge  
Auf Kontraindikationen hinweisen  
In Absprache mit Krankheitslehre, Physikalische Therapie sowie Arzneimittellehre und Warenkunde

#### 1.4 Abgrenzung ärztlicher und podologischer Behandlungsmaßnahmen

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler können den Umfang der podologischen Behandlungsmaßnahme definieren und Grenzgebiete mit den daraus resultierenden Risiken erkennen.

Beispiele für Grenzgebiete:

- Warzen
- Unguis incarnatus
- Mykosen
- infizierte Läsionen

Definition der podologischen Behandlungsmaßnahme

#### 1.5 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

---

 PODOLOGISCHE BEHANDLUNGSMASSNAHMEN, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1	Spezielle Behandlungssituationen	160 Std.
	2.2	Besonderheiten im Krankenhaus, in Alten- und Pflegeheimen sowie bei Hausbesuchen	30 Std.
	2.3	Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
			200 Std.

---

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

## 2.1 Spezielle Behandlungssituationen

160 Std.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Risiken und deren Besonderheiten einer podologischen Behandlungsmaßnahme ein. Sie sind sich bewusst, dass auch kleinste Veränderungen zu weitreichenden Erkrankungen führen können. Sie sind in der Lage, eine ärztliche Anordnung umzusetzen und ggf. weitere Behandlungsmaßnahmen zu koordinieren und die Zuständigkeiten einzuordnen. Sie sind in der Lage, mit dem Patienten die weitere Vorgehensweise in Bezug auf die podologische Behandlung zu erörtern.

Behandlung von Risikopatientinnen oder Risikopatienten und deren Besonderheiten

Darstellung der Risiken bei

- diabetischem Fußsyndrom
- rheumatischen Erkrankungen
- Infektionen
- Allergien
- Störungen der Blutgerinnung

Prophylaxe bei Veränderungen, die unmittelbar zu einer Erkrankung führen können

- zum Einwachsen neigender Nagel
- kleiner Hauteinriss
- allergische Reaktion

Erarbeitung von entsprechenden Lösungsmöglichkeiten

Folgeerkrankungen darstellen

---

Behandlung von Veränderungen, die bereits eine Erkrankung darstellen, nach ärztlicher Anordnung:

- Interpretation der ärztlichen Anordnung
- Abgrenzung der podologischen Behandlungsmaßnahme
- Koordination und Kooperation der ärztlichen und der podologischen Behandlung

An Fallbeispielen erarbeiten  
Kompetenzen darstellen  
Patient miteinbeziehen

Behandlung von chronischen Wunden nach ärztlicher Anordnung:

- Wundverbände
- Hydrogele
- Alginatkompressen
- Tamponaden
- Entlastung der Wunde
- Anwendung von Präparaten
- Wundhygiene

Gefahren aufzeigen  
Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Arzt und Podologen darstellen

Beratung der Patientinnen oder Patienten, auch über weitere ärztliche Kontrollen, z. B.

- Diabetes
- Hyperhidrose
- Hypohidrose
- arterielle Durchblutungsstörungen
- venöse und lymphatische Abflussbehinderungen
- Haut- und Nagelmykosen

Ablauf der entsprechenden Beratungen verdeutlichen  
Einbeziehung des Patienten  
Zuständigkeit des Arztes abklären

2.2 Besonderheiten im Krankenhaus, in Alten- und Pflegeheimen sowie bei Hausbesuchen		30 Std.
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Problematik solcher Behandlungssituationen. Sie sind im Stande, auch unter schwierigen Bedingungen eine podologische Behandlungsmaßnahme durchzuführen.	Problembehandlung: – Hygienevorschriften – Materialeinsatz – Geräteeinsatz – Rücksicht auf Mitpatienten, -bewohner – Absprache mit Personal bzw. Angehörigen	Bewusstsein für die Notwendigkeit von Flexibilität bei der Behandlung auftretender Komplikationen anbahnen
2.3 Projektlerngebiet		10 Std.
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.	Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)  Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen – die selbstständige Arbeitsweise – die Einbeziehung von Praxiserfahrungen – die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen – der fächerübergreifende Aspekt der Thematik – die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse – eine abschließende Ergebnisdiskussion	Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

## PHYSIKALISCHE THERAPIE

Fachprofil: Das Fach Physikalische Therapie stellt eine Ergänzung der allgemeinen podologischen Behandlung dar. Es ist ein wesentlicher Baustein im Gesamtkonzept zur Gesunderhaltung bzw. Wiederherstellung der Mobilität des Fußes. Die Physikalische Therapie steht in engem Zusammenhang zu den Bereichen Anatomie und Physik. Dort erlernte Grundkenntnisse finden hier praktische Anwendung.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 16 (Physikalische Therapie im Rahmen der podologischen Behandlung) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

## 1. Schuljahr

Lerngebiete:	1.1	Massage an Fuß und Unterschenkel, Teil 1	20 Std.
	1.2	Hydro- und Balneotherapie, Teil 1	10 Std.
	1.3	Bewegungsübungen	6 Std.
	1.4	Projektlerngebiet	<u>4 Std.</u>
			40 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

1.1 Massage an Fuß und Unterschenkel,  
Teil 1

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen der Massage kennen und ord-

Massage als Maßnahme  
– zur Durchblutungsförderung

Kurzer Überblick über die Geschichte der Massage

nen die verschiedenen Techniken ein. Unter Berücksichtigung von Indikationen und Kontraindikationen führen sie die verschiedenen Massagegriffe aus.

- zur Abflussförderung des Veneblutes und der Lymphe
- zum Ausschwemmen von Stoffwechsellrückständen
- zum Lösen von Bindegewebsrückständen
- zur Muskellockerung
- zur Reizausübung

Indikationen und Kontraindikationen

Darstellung von Kontraindikationen durch Bildmaterial, z. B. Hauterkrankungen, Gefäßerkrankungen

Vorbereitende Maßnahmen:

- Behandlungsraum
- Patientenlagerung
- Wahl des Massagemittels

Hygienemaßnahmen beachten

Massagetechniken, z. B.

- klassische Massage
- Bindegewebsmassage
- Fußreflexzonenmassage
- Lymphdrainage
- Sportmassage
- Akupunkturmassage
- Massage mit Geräten
- Unterwassermassage

Hinweis auf gesetzliche Grundlagen, z. B. Heilpraktikergesetz

Massagegriffe und ihre Wirkungsweisen, z. B.

- Streichungen
- Reibungen
- Kneten und Walken

- Erschütterungen
- Vibrationen

## 1.2 Hydro- und Balneotherapie, Teil 1

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler wenden die Hydro- und Balneotherapie sicher an. Insbesondere werden sie sich der Werteschatzung dieser Therapieform in Bezug auf die Umwelt bewusst. Sie schätzen den Einfluss auf die verschiedenen Körperfunktionen ab.

Einführung in die Hydrotherapie:

- Geschichte der Wasseranwendung
- Hydrotherapie und ihre Auswirkungen, z. B. auf Körpertemperatur, Gefäßreaktionen, Durchblutung und Stoffwechselfunktionen

Arten von Fuß- und Unterschenkelbädern:

- kaltes Fußbad
- warmes/heißes Fußbad
- Wechselfußbad
- ansteigendes Fußbad

Indikationen und Kontraindikationen

## 1.3 Bewegungsübungen

6 Std.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden aktive und passive Bewegungsübungen und erarbeiten selbstständig Übungsprogramme.

Ziel von Bewegungsübungen:

- Gelenkbeweglichkeit
- Muskelkräftigung

Anwendungsgebiete und Kontraindikationen

Übungsvorschläge, z. B.

- Supination und Pronation
- Dorsalextension und Plantarflexion

#### 1.4 Projektlerngebiet

4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

## PHYSIKALISCHE THERAPIE, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1	Massage an Fuß und Unterschenkel, Teil 2	30 Std.
	2.2	Hydro- und Balneotherapie, Teil 2	10 Std.
	2.3	Elektrotherapie	8 Std.
	2.4	Sonstige Verfahren	8 Std.
	2.5	Projektlerngebiet	<u>4 Std.</u>
			60 Std.

## LERNZIELE

## LERNINHALTE

## HINWEISE ZUM UNTERRICHT

2.1 Massage an Fuß und Unterschenkel,  
Teil 2

30 Std.

Die Schülerinnen und Schüler koordinieren die erlernten Massagegriffe und führen Fuß- und Unterschenkelmassagen durch.

Festigung der Massagetechniken  
Praktische Anwendung und Vertiefung  
Beschreibung und Durchführung einer kompletten Fuß- und Beinmassage

Anatomiekenntnisse hierbei testen bzw. intensivieren

2.2 Hydro- und Balneotherapie, Teil 2

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Wirkung von Badezusätzen richtig ein und wenden diese fachgerecht an.

Fußbäder mit pflanzlichen Zusätzen:  
– Zubereitungsformen  
– Pflanzen und ihre Wirkung

Hygienemaßnahmen beachten

Peloide (Schlamm) und ihre Wirkung:

Moor – Fango – Schlick – Lehm

Chemische Zusätze und ihre Wirkung:  
Kaliumpermanganat – Alaun – Schwefel – Jod

Gashaltige Bäder:  
Sauerstoff – Kohlensäure – Luftsprudelbäder

Reinigungsbäder  
Umschläge, Kompressen

### 2.3 Elektrotherapie

8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler wenden das im Fach Physik erworbene Wissen an und lernen Einsatzmöglichkeiten und Handhabung von Geräten, die in der podologischen Praxis eingesetzt werden.

Einsatz von  
– Hochfrequenzgeräten  
– galvanischem Zweizellenbad

Auf Indikationen und Kontraindikationen eingehen

### 2.4 Sonstige Verfahren

8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen weitere Methoden der Physikalischen Therapie kennen.

Überblick über aktuelle Therapiemöglichkeiten, z. B.  
– Kältetherapie/Kryotherapie  
– Ozonbedampfung  
– Lasertherapie

## 2.5 Projektlerngebiet

4 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

---

**PODOLOGISCHE MATERIALIEN UND HILFSMITTEL**

**Fachprofil:** Im Fach Podologische Materialien und Hilfsmittel erlernen die Schülerinnen und Schüler die sachgemäße Anwendung der speziell in der podologischen Behandlung anzuwendenden Materialien und Hilfsmittel. Auf eine enge Absprache mit den Lehrkräften der anderen Fächer ist zu achten.

Der Lehrplan umfasst das Themengebiet 17 (Podologische Materialien und Hilfsmittel) der Anlage 1 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung.

**1. Schuljahr**

<b>Lerngebiete:</b>	1.1 Orthoplastik	50 Std.
	1.2 Orthonyxie	50 Std.
	1.3 Druckentlastung und Reibungsschutz	40 Std.
	1.4 Projektlerngebiet	<u>20 Std.</u>
		160 Std.

---

**LERNZIELE**
**LERNINHALTE**
**HINWEISE ZUM UNTERRICHT**
**1.1 Orthoplastik**

50 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die unterschiedlichsten Arten von Materialien, die als Hilfs- und Korrekturmittel zur Verfügung stehen, kennen. Sie sind in der Lage, unter Beachtung von Indikation und

Korrektur von Zehendeformitäten und Ersatz fehlender Zehen  
Anfertigen von Hilfsmitteln zur Entlastung  
Druckschutzorthosen

In Absprache mit Krankheitslehre

Kontraindikation, unterschiedliche orthoplastische Techniken zielführend und sachgemäß anzuwenden.

Korrekturorthosen  
Ersatzorthosen

## 1.2 Orthonyxie

50 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die verschiedenen Spangenformen und sind in der Lage, diese zielführend und sachgemäß anzuwenden.

Arten, Materialien, Eigenschaften, Indikation, und Kontraindikation von Nagelkorrekturspangen:

- Ross-Fraser-Spangen
- VHO-Spangen und 3TO-Spangen
- verschiedene Klebespangen
- weitere aktuelle Spangentechniken

In Absprache mit Krankheitslehre, Podologische Behandlungsmaßnahmen, Grundlagen der Podologie

## 1.3 Druckentlastung und Reibungsschutz

40 Std.

Die Schülerinnen und Schüler kennen den Unterschied zwischen Druckentlastung und Reibungsschutz und können die erforderlichen Maßnahmen zur Entlastung stressbelasteter Bereiche sachgerecht durchführen.

Kriterien, Anforderungen, Indikation und Kontraindikation bei Druckentlastung und Reibungsschutz

Individuelle Anfertigung und Anpassung von Reibungsschutz und Druckentlastung aus Entlastungsmaterial (in Form von Plattenware) unter Einbeziehung verschiedener Verbandstechniken und Fixierungen

In Absprache mit Podologische Behandlungsmaßnahmen, Grundlagen der Podologie, Arzneimittellehre und Warenkunde

Einsatz und Bearbeitung von natürlichen und

industriell gefertigten Materialien und Hilfsmitteln

#### 1.4 Projektlerngebiet

20 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen

- die selbstständige Arbeitsweise
- die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
- die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
- der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
- die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
- eine abschließende Ergebnisdiskussion

---

 PODOLOGISCHE MATERIALIEN UND HILFSMITTEL, 2. Schuljahr

Lerngebiete:	2.1	Spezialverbände	15 Std.
	2.2	Nagelprothetik und Inlays	15 Std.
	2.3	Projektlerngebiet	<u>10 Std.</u>
			40 Std.

---

LERNZIELE	LERNINHALTE	HINWEISE ZUM UNTERRICHT	
2.1	Spezialverbände		15 Std.
Die Schülerinnen und Schüler kennen die Einsatzbereiche und den Zweck der verschiedenen Spezialverbände und können die erforderlichen Maßnahmen beim Anlegen von Spezialverbänden sachgerecht durchführen.	Keratolytische Verbände Okklusivverbände Venenkompressionsverbände Wundverbände Stütz- und Korrekturverbände	In Absprache mit Grundlagen der Podologie	
2.2	Nagelprothetik und Inlays		15 Std.
Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, fehlende Nagelteile mit geeigneten Verfahren zu ersetzen.	Arten, Materialien, Eigenschaften, Indikation, und Kontraindikation beim Anfertigen und Anbringen von <ul style="list-style-type: none"> <li>– Teilprothesen</li> <li>– Vollprothesen</li> </ul>	In Absprache mit Krankheitslehre, Podologische Behandlungsmaßnahmen, Grundlagen der Podologie	

---

- Inlays  
im Nagelbereich

### 2.3 Projektlerngebiet

10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig und unter Benutzung von Fachliteratur eine berufsbezogene Themenstellung. Dabei beziehen sie auch Informationen verwandter Fachgebiete ein. Zielsetzung ist einerseits die umfassende Betrachtungsweise der gestellten Aufgaben, andererseits die gezielte Förderung der sozialen Kompetenz.

Praxisorientierte Bearbeitung einer Aufgabe (eines Fallbeispiels)

Das gewählte Projekt in Kleingruppen bearbeiten.

- Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen
- die selbstständige Arbeitsweise
  - die Einbeziehung von Praxiserfahrungen
  - die Qualität und Quantität der zu erschließenden Informationen
  - der fächerübergreifende Aspekt der Thematik
  - die fachgerechte Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse
  - eine abschließende Ergebnisdiskussion

**ANHANG**

## Mitglieder der Lehrplankommission:

Dr. Henning Bölckow	Berufsfachschule für Podologie, Lauf an der Pegnitz
Heidi Gerstner	Berufsfachschule für Podologie, Lauf an der Pegnitz
Frank Hansen	Berufsfachschule für Podologie, Lauf an der Pegnitz
Dr. Gerda Johannessen	Berufsfachschule für Podologie, Würzburg
Peter Koll	Berufsfachschule für Podologie, Würzburg
Stefania Koll	Berufsfachschule für Podologie, Würzburg
Ltd. MedDin Dr. Elisabeth Schmutterer	Regierung von Niederbayern, Landshut
Christa Stranak	Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e. V. (ZFD), Landesverband Bayern e. V., München
Wolfgang Tanzer	Berufsfachschule für Podologie, Lauf an der Pegnitz
Dr. Joachim Wurm	Berufsfachschule für Podologie, Lauf an der Pegnitz

## Berater der Lehrplankommission:

Erwin Lipp	Berufsfachschule für Podologie, Plattling
Hermann Ruch	ISB, München

## Vorsitzender der Lehrplankommission:

Johann Bux	ISB, München
------------	--------------